



## Manifest '79

Von WOLFGANG SPERNER

### 30. Sudetendeutscher Tag in München vereinte 200.000 Landsleute

# Mit Handzeichen das Manifest '79 gebilligt

## Das Recht auf Selbstbestimmung aller Völker und Volksgruppen

Auf den politischen Selbstbehauptungswillen der Sudetendeutschen und ihr Beharren auf dem Selbstbestimmungsrecht kann und darf nach den Worten des bayerischen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß nicht verzichtet werden. Bei der Kundgebung zum 30. Sudetendeutschen Tag meinte der CSU-Chef am Pfingstsonntag in München, Verzicht würde „feige Resignation vor der nackten Gewalt“ sowie „Rechtfertigung des Grundsatzes „Macht geht vor Recht““ bedeuten.

Vor rund 60.000 Zuhörern sagte Strauß, mit Realpolitik oder notwendiger Entspannungspolitik habe ein solcher Verzicht auf grundlegende, ihrem Wesen nach nicht aufgebare politische Werte und rechtliche Positionen nichts zu tun. Hier liege auch neben dem politischen Fehler „der tiefe unverzeihliche moralische Mangel der Ostpolitik der Bonner Koalition“.

Strauß kritisierte die „doppelte Moral“, die zur Zeit von der UNO-Mehrheit in den Fragen des Selbstbestimmungsrechts und des Lebensrechts der Völker sowie der Geltung der Menschenrechte geübt werde. Diese „Doppelzüngigkeit der Maßstäbe“ werde vor der Geschichte nicht bestehen.

Mit Handzeichen verabschiedeten die Kundgebungsteilnehmer ein Manifest, in dem sich die Sudetendeutschen erneut zum Land ihrer Herkunft bekennen. In dem Manifest wird das Recht auf Selbstbestimmung aller Völker und Volksgruppen betont. Die Sudetendeutschen bekräftigen darin außerdem ihren Anspruch auf die angestammte Heimat sowie auf das entzogene private und öffentliche Eigentum. Von den Vereinten Nationen wird, auch mit Hinweis auf die Palästinenser, beides für die rund 3,5 Millionen Sudetendeutschen verlangt.

Der Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Walter Becher, betonte auf der Kundgebung, das Motto des Sudetendeutschen Tages „Freie Heimat — freies Europa“ bedeute Erbe und Auftrag. Becher rief die Kundgebungsteilnehmer zur Wahl des Europaparlaments auf. Europa könne nur frei sein, wenn seine Architektur auf freier Selbstbestimmung und nicht auf der Macht von Ideologien und imperialen Zwängen beruhe.

Insgesamt nahmen rund 200.000 Gäste aus dem In- und Ausland an dem mehrtägigen Pfingsttreffen teil.

Der Sudetendeutsche Tag war am Pfingstsonntag mit der Verleihung des „Europäischen Karlpreises“ der Landsmannschaft an den ehemaligen bayerischen Sozialminister Hans Schütz (79) eröffnet worden. Schütz war vor dem zweiten Weltkrieg als christlich sozialer Parlamentsabgeordneter in Prag und später 13 Jahre Mitglied des deutschen Bundestages.

Schütz erinnerte an die 14 Völker, denen in

der Weltgeschichte sein“. Alle Völker sehnten sich gleich nach Freiheit und Frieden.

Im Namen der deutschen Bundesregierung appellierte Landwirtschaftsminister Josef Ertl, auch zu sehen, daß die Entspannungspolitik die letzten noch bestehenden menschlichen Bindungen zur alten Heimat erhalten helfe. Friede sei nur zu sichern durch Kooperation, mahnte Ertl. (Weitere Berichte folgen.)

## Die 14 Punkte des Manifestes

ERKLÄRUNG der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft und des Sudetendeutschen Rates zum 30. Sudetendeutschen Tag in München

Sechzig Jahre nach der Verweigerung ihres Selbstbestimmungsrechts durch den Vertrag von St. Germain und länger als dreißig Jahre nach ihrer Vertreibung haben die Sudetendeutschen als Teil des deutschen Volkes ihren Zusammenhalt bewahrt. Sie trugen wesentlich dazu bei, die von ihnen mitgestalteten Gemeinwesen aus den Trümmern des Zweiten Weltkrieges auszubauen, und entwickelten darüber hinaus wegweisende Gedanken zur Gestaltung einer freien Zukunft der Völker und Volksgruppen. Der 30. Sudetendeutsche Tag veranlaßt uns, die Sudetendeutschen, unseren Standort, unser Selbstverständnis, unsere Aufgaben und Ziele erneut kundzutun.

1. Seit dem Beginn des Atomzeitalters bleibt die Menschheit aufgerufen, die Gefahren des atomaren Untergangs durch ein gerechtes, friedliches Zusammenleben zu überwinden, das nur dann gesichert ist, wenn es auf einer Partnerschaft freier Völker und Volksgruppen beruht. Dieser auch von den Sudetendeutschen erarbeitete Leitgedanke muß die gleiche Bedeutung erlangen wie die von ihnen seit Jahrzehnten vertretenen Prinzipien des Selbstbestimmungsrechts und des Volksgruppenrechts.

2. Alle Völker und Volksgruppen haben das Recht auf Selbstbestimmung. Es erhält besondere Bedeutung dann, wenn sie ihre Heimat selbst kultiviert und durch friedliche Arbeit in Jahrhunderten geschaffen haben. Für die

Sudetendeutschen trifft dies zu: Nicht mit dem Schwert des Soldaten, sondern mit dem Pflug des Bauern, als friedliche Bergleute und Bürger, Handwerker und Kaufleute haben ihre Vorfahren das Land geprägt und gestaltet.

3. Diese Leistungen begründen, unabhängig von Abkommen und Verträgen, den legitimen Anspruch der Sudetendeutschen auf ihre angestammte Heimat.

4. Die Vereinten Nationen haben diesen Anspruch anderen Völkern und Volksgruppen zuerkannt, so den Palästinensern die Forderungen „auf Rückkehr in ihre Heimstätten und auf Rückgabe des ihnen geraubten Vermögens“ in der Resolution Nr. 3236 vom 22. November 1974. Der Grundsatz „Gleiches Recht für alle“ bewog uns, diesen Anspruch in der am 5. Dezember 1975 eingereichten Petition an die Vereinten Nationen auch für die 3 1/2 Millionen Sudetendeutschen zu erheben. Unsere Forderung kann nicht deshalb geringeres Gewicht haben, weil wir sie stets ohne Anwendung von Gewalt vertraten. In einer besonderen Rechtsverwahrung bekunden wir unseren Anspruch auf das private und öffentliche Eigentum.

5. In einer Zeit, die zahlreichen Völkern und Volksgruppen Entkolonialisierung und Freiheit im Sinne des Selbstbestimmungsrechts brachte, dürfen weder das deutsche Volk noch Teile unseres Volkes von dieser Entwicklung ausgeschlossen bleiben. Es geht daher nicht an, die Rechte und Ansprüche der Sudetendeutschen zu verschweigen oder sie ohne ih-

(Fortsetzung Seite 2)

Die Welt ist durch die Medien darauf gedrillt, daß nur spektakuläre Ereignisse registriert werden. Politische Morde, Terroranschläge, Entführungen, das scheinen heute Vorkommnisse zu sein, die allein „gewertet“ werden. Und die Hektik des Geschehens entrückt Vergangenes schier völlig dem Bewußtsein.

Die Sudetendeutschen haben in einer solchen Szene wenig Chancen. Ihr furchtbares Schicksal machte zu einer Zeit Schlagzeilen, da die Geschichte ohnedies noch vom Schrecklichen der jüngsten Vergangenheit gezeichnet war. Heute wischt eine grausame Gegenwart voll neuer brutaler Akte in vielen Teilen der Welt jene Tatsachen hinweg, die jedoch unser Leben so erbarmungslos geprägt haben. Mit den Sudetendeutschen und anderen Deutschen in dem heutigen Ostblockeuropa wurden 14 Millionen Menschen ihrer Heimat und ihres Eigentums beraubt und mehr als zwei Millionen Menschen wurden dabei getötet und ermordet.

Davon spricht „man“ heute kaum mehr, daran wollen vor allem jene, die ihren grausamen Anteil an dem Geschehen hatten, nichts mehr wissen.

Die Saat, die man indes mit den Vertriebenen zu Kriegsschlusß säen wollte, ist nicht aufgegangen. Statt zu rachsüchtigen Revanchisten und Kriegstreibern zu werden, haben die Sudetendeutschen sogleich wieder mit dem Aufbau ihrer neuen Heimat und ihres eigenen Lebens begonnen. Friedlich und ohne aufrührerische Akte. Wenn sie sich alljährlich zu Pfingsten seit nunmehr dreißig Jahren treffen, dann ist das nicht nur ein willkommenes Wiedersehen mit Landsleuten, die heute oft weit verstreut in der Welt leben, sondern es ist dies vor allem eine unübersehbare politische Manifestation — im Frieden.

Jeder Sudetendeutsche Tag wird zum erneuten Beweis dafür, daß der innere Zusammenhalt der Landsleute ungebrochen ist und in den politischen Aussagen wird deutlich, daß das Festhalten der Vertriebenen an Recht und Gerechtigkeit kein Generationenproblem, sondern ein unabdingbares Anliegen bleibt, das den Sudetendeutschen gerade als Bewältiger dieses Schicksals von der Geschichte als Aufgabe mitgegeben wurde.

Der Verzicht auf die Heimat würde, so sagte es heuer der bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß, „feige Resignation vor der nackten Gewalt“ sein, damit würde auch der Grundsatz „Macht geht vor Recht“ gerechtfertigt werden.

Wie sehr die Sudetendeutschen zu Ideenträgern für eine heilere Welt wurden, geht gerade aus dem Manifest '79 hervor, das die Zehntausenden Teilnehmer des Sudetendeutschen Tages München durch Handzeichen annahmen.

Drei Punkte unter den vierzehn Grundsatzbekenntnissen, die zum Standort, zu



Mehr als 200.000 Landsleute aus aller Welt, darunter viele Sudetendeutsche aus Österreich, wohnten dem 30. Sudetendeutschen Tag 1979 in München bei. Stürmischen Beifall ertete der bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauss für seine Ansprache, die ein Bekenntnis für die Sache der Sudetendeutschen war. Bayern ist ja das Schirmland der Sudetendeutschen.

Aufgaben und Zielen von den Spitzengremien der Sudetendeutschen erarbeitet wurden, machen die geistige Reife und friedliche Überlegung, die diesem Manifest zugrunde liegt, besonders deutlich.

So wird in Punkt 2 festgehalten, daß „alle Völker und Volksgruppen das Recht auf Selbstbestimmung haben“. Es erhalte seine besondere Bedeutung dann, wenn sie ihre Heimat selbst kultiviert und durch friedliche Arbeit in Jahrhunderten geschaffen haben. Für die Sudetendeutschen trifft dies zu, denn sie haben nicht mit dem Schwert des Soldaten, sondern mit Pflug, Geist und Arbeitseifer das Land geprägt und gestaltet.

Punkt 6 wiederum bindet das Recht auf die Heimat ein in die Forderung nach Wahrung der Identität. „Diese zu hegen und zu erhalten steht allen Menschen zu, die sich zu einer gemeinsamen Heimat bekennen“, heißt es im Manifest.

Und in Punkt 12 wird das Motto des Sudetendeutschen Tages „Freie Heimat — freies Europa“ zusammengefaßt in der Motivation: „Ein freies Europa wird auch die angestammten Völker unseres Heimatlandes wieder zusammenführen und den Tatbestand beseitigen, daß die Sudetendeutschen aus ihrer Heimat vertrieben wurden, Tschechen und Slowaken aber ihre Freiheit verloren. Nicht Trennung, sondern Wiederbegegnung dient dem Wohl dieser Völker“, heißt es in diesem Punkt.

Von Jahr zu Jahr wächst das Anspruchsrecht der Sudetendeutschen auf ein Mitsprechen bei der Lösung der Probleme Europas und des Rechts auf die Heimat. Es wächst, da von Jahr zu Jahr die politische Reife der Sudetendeutschen der Welt bewußter wird und die großen Pfingsttreffen der Sudetendeutschen sind, so unliebsam sie dem Osten sein mögen, von Jahr zu Jahr eindrucksvoller der sichtbare Beweis des ungebrochenen Zusammenhalts und der Nichtaufgabe der Grundsatzanliegen, die sich aus dem Vertriebenenproblem ergeben.

Glas Porzellan  
Küchengeräte  
Boutique  
Geschenkartikel  
IN GRÖSSTER AUSWAHL  
UND PREISWERT  
IM FACHGESCHAFT  
**Plama**  
1061 WIEN MARIAHILFERSTR. 71-57-56-21

### Dr. Hermann Götz 65

Dr. Hermann Götz, der aus Duppau, Kreis Karlsbad stammt, vollendete am 20. Mai sein 65. Lebensjahr. Vor seiner Wahl zum Abgeordneten des ersten Deutschen Bundestages war er Leiter eines Lastenausgleichsamtes. In den sechziger Jahren leitete er den Arbeitskreis für Sozial- und Gesellschaftspolitik der Bundestagsfraktion der CDU/CSU und war ab 1969 als Nachfolger von Josef Stingl Bundesvorsitzender der Union der Vertriebenen und Flüchtlinge in der CDU/CSU. Dr. Götz, der in Prag zum Dr. jur. promovierte, gehörte dem Deutschen Bundestag bis 1976 an und war bis 1977 Vorsitzender seiner Bundesvereinigung. Heute wirkt Dr. Götz vielfältig im Sudetendeutschen Rat, dem er angehört, als Vorsitzender der Ackermangemeinde in Hessen und ist in seiner Diözese Fulda aktiv in der katholischen Familien- und Sozialpolitik tätig.

### Buchpreis für Ilse Tielsch

Die Buchprämie des österreichischen Bundesministeriums für Unterricht und Kunst fiel für das Jahr 1978 auf das Werk „Ein Elefant in unserer Straße“ von Ilse Tielsch-Felzmann, der aus Südmähren stammenden, in Wien und Niederösterreich lebenden Autorin. Das Unterrichtsministerium hat ihr ein Stipendium für Rom gegeben. Das österreichische Kulturinstitut in Rom — Instituto Austriaco di Cultura in Roma — hatte sie für den April d. J. eingeladen. Die Autorin, die bisher unter dem Namen Tielsch-Felzmann veröffentlichte, wird in Zukunft nur den Autorennamen Ilse Tielsch führen; dazu hatte ihr auch Hans Weigel geraten.

### Interessante Fernsehsendung mit Landsleuten

Am Montag, dem 18. Juni, wird unser Landsmann Gert W. Corazza mit seiner Partnerin Frau Ulrike Nagl, eine gebürtige Pragerin, im ZDF um 19.30 Uhr und im ORF 2, Programm um 20.50 Uhr in der Sendung „Spaß mit Musik“ zu sehen sein. Das Linzer Paar geht dabei gegen Kandidaten aus Hamburg und Regensburg als Sieger hervor.

## Die 14 Punkte des Manifestes

(Fortsetzung von Seite 1)

re Zustimmung zu verfügen. Die Lage in Europa — auch das Verhältnis zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei — kann erst dann als normalisiert gelten, wenn auch die Rechte und Ansprüche der Sudetendeutschen beachtet werden.

6.

Dem Recht auf die Heimat entspricht das Recht auf Wahrung der Identität. Diese zu hegen und zu erhalten steht allen Menschen zu, die sich zu einer gemeinsamen Heimat bekennen. Sie ist für uns Sudetendeutsche ein Teil der Identität des gesamten deutschen Volkes und begründet den Schutz durch den Staat. Er wurde in der Obhutserklärung des Deutschen Bundestages vom 14. Juli 1950 und in der Schirmherrschaft des Freistaates Bayern über die Sudetendeutschen, verkündet am 6. 6. 1954, bekundet.

7.

Wir verweisen auf die Feststellungen, die der Sudetendeutsche Rat und die Sudetendeutsche Landsmannschaft in den am 15. Januar / 7. Mai 1961 veröffentlichten „Zwanzig Punkten zur Sudetenfrage“ getroffen haben und unterstreichen erneut unseren Wunsch, das deutsch-tschechische Verhältnis auf der Grundlage guter Nachbarschaft in eine echte Partnerschaft zu verwandeln. Das ist nur mit den Sudetendeutschen, nicht aber ohne sie möglich.

8.

Eine Partnerschaft setzt voraus, daß die beteiligten Völker Untaten verurteilen, die unter ihrem Namen begangen wurden. Die deutsche Seite hat dies getan und in zahlreichen Gerichtsverfahren berücksichtigt. Es ist an der Zeit, daß sich auch die tschechische Seite von den in ihrem Namen begangenen Untaten distanziert, vor allem aber den völkerrechtswidrigen Vorgang der Vertreibung klar und eindeutig verurteilt. Wir begrüßen es, daß dies bereits von namhaften Persönlichkeiten und Gruppen des tschechischen Volkes ausgesprochen worden ist.

9.

Die Vertreibung ist im 20. Jahrhundert zu einer Geißel der Völker geworden. Wir treten daher für ihr internationales Verbot ein.

10.

Eines der Mittel Vertreibungen zu verhindern, sind internationale Gesetze zum Schutze der Volksgruppen. Das Volksgruppenrecht ermöglicht auch den Menschen in Mehrvölkerstaaten, ein autonomes, kulturell erfülltes und wirtschaftlich gesichertes Leben zu führen.

11.

Selbstbestimmung von Menschen, Volksgruppen und Völkern umschließt die Möglichkeit, sie in einer größeren Gemeinsamkeit mit anderen Völkern zu entfalten. Die Erfahrungen der Geschichte lehren gerade uns, die Sudetendeutschen, diesen Weg mit Umsicht und Willenskraft zu beschreiten. Sie bestärken un-

sere tatkräftige Mitwirkung beim Aufbau eines freien Westeuropas als den ersten Schritt zu Gesamt-Europa und zur Verwirklichung einer interkontinentalen Partnerschaft.

12.

Ein freies Europa wird auch die angestammten Völker unseres Heimatlandes wieder zusammenführen und den Tatbestand beseitigen, daß die Sudetendeutschen aus ihrer Heimat vertrieben wurden, Tschechen und Slowaken aber ihre Freiheit verloren. Nicht Trennung, sondern Wiederbegegnung dient dem Wohle dieser Völker.

13.

Im konkreten Verhältnis des deutschen Volkes zum tschechischen Volk betrachten wir jene Lösung als die beste, der beide Völker in freier Willensentscheidung zustimmen vermögen. Diese Lösung ist auch nach dem Prager Vertrag von 1973 noch zu finden.

14.

Ein auf den Grundlagen des Rechts und der Freiheit entstandenes neues Europa wird auch die Länder unserer Heimat umschließen und vor allem jungen Menschen die Chance geben, das Sudetenland wieder zu einem gesunden und blühenden Kern unseres Erdteils zu machen.

Wir, die Sudetendeutschen des Jahres 1979, bekennen uns erneut zu unserer Heimat, zum Land unserer Herkunft. Wir werden weiterhin Wahrheit, Gerechtigkeit und Freiheit zur Grundlage unseres Handelns machen, damit ein friedliches Zusammenleben aller Völker und eine freie Heimat in einem freien Europa Wirklichkeit wird.

## CSSR verteidigt Kernenergie

„Rude Pravo“: Radioaktivität vielleicht sogar entscheidend für das Leben

Nach längerem Schweigen zum Fall Harrisburg ist die tschechoslowakische Presse zu einer nachhaltigen Verteidigung der Kernenergie übergegangen. Das Parteiorgan „Rude Pravo“ unterstrich, daß „jeder technische Fortschritt der Menschheit von Risiken, Havarien und Unglücken begleitet“ war. Auf der Welt gebe es jetzt 225

Kernkraftwerke deren Gesamtlebensdauer schon 1600 Jahre überschritten habe. Dennoch habe es bisher keinen, durch Radioaktivität verursachten tödlichen Unfall gegeben.

„Rude Pravo“ betont, die Radioaktivität sei nichts Unnatürliches. Die Welt sei davon seit ihrem Bestehen umgeben. Die radioaktive Strah-

lung sei vielleicht sogar entscheidend für die Entstehung der Lebewesen gewesen. Die radioaktive Ausstrahlung um uns bilde 120 Millirem jährlich. Bei dem Unfall in Harrisburg sei die Umgebung mit 0,9 Millirem Radioaktivität verseucht worden, was weitaus weniger ist, als jeder täglich vom TV-Bildschirm bekommt.

Die Zeitung meint schließlich, daß selbst in den USA die Kosten für die Sicherheit der Kernkraftwerke über 50 Prozent der Gesamtkosten ausmachen. Nicht anders sei es in Europa und in den sozialistischen Ländern. „Diejenigen, die so vehement die Neutronenbombe verlangen, machten um Harrisburg den größten Lärm.“ Aber „für die Kernkraft gibt es keinen realen Ersatz.“

## Zivile Riten statt Religion

Besonders in der religiös stärker determinierten Tschechoslowakei sollen die mit den Gemeindeämtern eng zusammenarbeitenden „Bünde für zivile Angelegenheiten (SPOZ) alle „ideologischen Aktivitäten“ unterstützen, die zum „sozialistischen Bewußtsein“ und zu einer „vollständigen sozialistischen Persönlichkeit“ führen, sowie gegen „kleinbürgerliche“ Tendenzen schützen. Vorrangige Aufgabe der „Bünde“ ist es, die Bürger zu veranlassen, ihre „weltanschauliche Haltung nach außen hin durch neue sozialistische Zeremonien und Feiern auszudrücken und zu manifestieren“.

In der Slowakei gab es zum Jahresende 1978 2576 solcher Bünde mit 20.469 Mitgliedern (1972: 12.806 Mitglieder). Durch Zusammenarbeit mit dem Gewerkschaftsbund und dem Verband der Genossenschaftslandwirte ist es gelungen, weitere Nebenstellen dieser Bünde zu schaffen. In den Gemeindeämtern der Slowakei stehen ihnen insgesamt 681 Zeremonien- und Festräume zur Verfügung. Den Bünden wird nahegelegt, durch Heranziehung folkloristischer Elemente (Volksmusik) auf das ästhetische Empfinden und die Emotionen der Bürger positiv einzuwirken, um insbesondere bei Geburt, Hochzeit und Begräbnis die kirchlichen Riten Taufe, Trauung, Einsegnung und Trauerfeier zu verdrängen. Gleichzeitig wird eingeräumt, daß insbesondere in den

besonders religiös ausgerichteten ländlichen Gegenden der Slowakei eine Anwerbung von Mitarbeitern und Mitgliedern für diese Bünde auf Schwierigkeiten stößt. Den Organisationen wird nahegelegt, bei Neugeborenen die Zeremonie zur „Begrüßung eines Kindes“ so bald wie möglich nach der Geburt anzusetzen, um die günstige emotionale Disposition der Eltern zu nutzen. Die größten Erfolge konnten die Bünde bisher bei der Ziviltzeremonie der Trauung verzeichnen. Entsprechende Riten sollen erweitert werden, z. B. durch das Niederlegen der Brautsträuße an den Denkmälern der (sowjetischen) Befreier (des Jahres 1945), symbolisches Einpflanzen von Bäumen in den „Parks der Ehe“ usw. Obwohl der Gewerkschaftsverband zu gegebenem Anlaß neuerdings auch Blasmusikkapellen entsendet, bleibt das ein kirchliches Begräbnis ersetzende „Abschiednehmen von den Toten“ der schwächste Punkt im Tätigkeitsnachweis der Bünde, die in solchen Fällen „eigenständige Feiern ohne Beteiligung der Kirche organisieren, auch dann, wenn sich die Hinterbliebenen für ein kirchliches Begräbnis entschlossen haben“.

Die Gemeindeämter werden aufgefordert, den Bünden nahezu legen, sich bei jedem Todesfall zu melden, da „der Verstorbene an erster Stelle Mitglied unserer sozialistischen Gesellschaft und erst dann Mitglied einer kirchlichen Vereinigung war“.

## Tanken in Ungarn

Budapester Zeitungen haben eine außerordentlich starke Belegung im österreichisch-ungarischen Reiseverkehr, darunter vor allem in den Grenzbezirken, nach der mit Jahresbeginn erfolgten Abschaffung des Visumzwanges festgestellt. Während früher vornehmlich gut betuchte Österreicher nach Ungarn gekommen wären, sei in diesem Jahr ein „Massenansturm“ von Normalverdienern, darunter von Arbeitern und Bauern zu verzeichnen gewesen. Viele Österreicher kämen allerdings nur herüber, um in Ungarn billig zu essen oder ihre Wagen aufzutanken.

Buch- und Offsetdruckerei  
**J. Jenstorfer & Co. KG**  
4020 Linz, Im Hühnersteig 9  
Wir drucken für Sie von A bis Z:  
Andrucke, Broschüren, Chedulisten, Dankkarten, Etiketten, Festschriften, Geschäftskarten, Heiratsanzeigen, Inkassoblocke, Journale, Kalender, Lobhüllen, Menükarten, Neujahrskarten, Ordner, Plakate, Quittungen, Rechnungen, Schenkzettel, Tabellen, Urkunden, Verträge, Weihnachtskarten, Zeitschriften  
74 3 51



der Familie, zuerst in der Kleinstadt, dann in dem lieben Dorf Deutsch-Reichenau bei Grätzen. Der Besuch des Gymnasiums in Budweis fügte zum Weh der Fremde die Möglichkeit

### Dr. Oskar Maschek zum 80. Geburtstag

der Bewährung: Der Dorfschüler wurde der Primus der Klasse, der Könnler in Latein und Griechisch, die anerkannte Schülerpersönlichkeit.

Im 1. Weltkrieg führte der Lebensweg über die Fronten in Rußland und Italien. Dort endete für den Fähnrich d. Res. Oskar Maschek der Krieg. Nach der Matura 1919 stand dem Streben unseres Landmannes die Notwendigkeit eigenen Verdienstes entgegen: Der Vater war gestorben, die Pension der Mutter war gering. Und doch erreichte der Strebsame durch einen Lehrerabiturientenkurs an der Lehrerbildungsanstalt in Budweis, durch die dann mögliche Anstellung als Volksschullehrer in mehreren südböhmischen Orten und durch Fernstudium sein Ziel: 1924 wurde er an der Deutschen Universität in Prag zum Dr. jur. promoviert, an einem Freudentag der Mutter.

Auf seinem Berufsweg war Dr. Maschek durch viele Jahre Bezirkssekretär des politischen Bezirkes Kaplitz, Oberkommissär bei der politischen Verwaltung und schließlich Sektionsrat im Ministerium für öffentliches Gesundheitswesen und körperliche Erziehung in Prag.

Der 2. Weltkrieg wurde für Dr. Maschek zu einer Weltreise: Seit 1942 in der Militärverwaltung tätig, kam er über Belgien nach Rußland, als Obermilitärverwaltungsrat nach Frankreich, wurde dort verwundet, gefangen genommen und in die USA überstellt. Gefangenenerlager in New York, Oklahoma, Arkansas und Arizona beschränkten das Leben. Durch

Baumwollpflücken konnte eine Verbesserung der Verpflegung erreicht werden. Das Eisenerz Kreuz II. Klasse bezeugt Haltung und Einsatz des in der Militärverwaltung tätigen Soldaten Maschek.

1946 kehrte Dr. Maschek nach Europa zurück, wurde monatelang in Gefangenenlagern in Belgien und Paderborn festgehalten, traf dann seine heimatvertriebene Mutter in Roßdorf bei Darmstadt und fand schließlich Frau und Tochter in St. Florian bei Linz.

In Österreich arbeitete Dr. Maschek zunächst als Hilfsarbeiter beim Bahnhofsbaubau in Linz, konnte dann seine Beherrschung der tschechischen, russischen, englischen und französischen Sprache als Angestellter eines Übersetzungsbüros nützen und trat nach jahrelanger Anstellung bei einer Speditionsfirma 1976 als Prokurist in den Ruhestand. Der Eintritt in den österreichischen Staatsdienst wurde dem hochgebildeten, erfahrenen und verlässlichen Verwaltungsbeamten nicht ermöglicht, obwohl er schon als Kind in der Familie die Liebe zu Österreich miterlebt hatte.

Der sudetendeutschen Volksgruppe, besonders seinen engeren Landsleuten, den Böhmerwäldlern, stellte Dr. Oskar Maschek sein Wissen, sein Können, seine schriftstellerischen und rednerischen Fähigkeiten immer wieder gern zur Verfügung. Diese Mitarbeit wurde durch den Heimatverband der Böhmerwälder in der BRD durch die Verleihung des Ehrenzeichens in Gold gewürdigt. Die „Sudetenspost“, diese Chronik sudetendeutschen Wirkens in Österreich, veröffentlichte viele seiner wertvollen Beiträge über sudetendeutsche Kunst, Kultur, Geschichte und über das Leben einst und jetzt in der Heimat. Viele Leser bekundeten Dr. Oskar Maschek ihre Anerkennung und Dankbarkeit. Ihrer guten Wünsche zu seinem 80. Geburtstag darf er wohl sicher sein. Zu ihnen fügt der Verfasser dieser Würdigung die seinen aus herzlichen Beziehungen und innigster Anteilnahme.

# Die Gablonzer in Österreich

Von Komm.-Rat Fritz Waniek, Obmann der Gablonzer Genossenschaft und Sudetendeutschen Landsmannschaft

Jahre kommen, Jahre gehen. Im nächsten Jahr werden es 30 Jahre, daß die Gablonzer nach Enns, der ältesten Stadt Österreichs kamen. Seitdem ist viel geschehen, vieles hat sich verändert und viel Wasser ist seitdem die Enns hinunter geflossen. Nach der gnadenlosen Vertreibung im Jahre 1945 fanden sich die ersten Gablonzer im lieblichen abgesehenen Losensteinleiten im fürstlichen Schloß Auersperg wieder. Ihr Einfallsreichtum, ihr Fleiß und ihr unbändiger Wille, sich wieder eine Existenz zu schaffen, ließ sie nicht ruhen. Sie gingen gleich an die Arbeit und es gelang ihnen, die ersten Erzeugnisse waren Christbaumschmuck — gleich in den ersten Wochen die Möglichkeit zu schaffen, das Fest der Feste, das erste heilige Weihnachtsfest in würdiger Form begehen zu können.

Fünf Jahre blieben die Gablonzer in diesem kleinen lieben Ort. Viel gab es zu schaffen, zu organisieren und aufzubauen. Mit den kleineren Gruppen in Kremsmünster, Linz und Steyr zeigten sich gemeinsame Interessen und es kam zur Gründung der Gablonzer Genossenschaft, deren Errichtung sich auch in Zukunft als sehr segensreich erweisen sollte. Das Dreiergespann Obmann Komm.-Rat Ing. Ernst Hartig, der Direktor Karl Schubert und der Syndikus Dr. Max Worm †, war verantwortungsbewußt und zielstrebig. Gerade in den ersten Jahren waren die Aufgaben sehr vielfältig. Aufenthaltsgenehmigungen mußten besorgt werden, gewerberechtliche Fragen galt es zu lösen, Staatsbürgerschaften mußten nachgesucht werden, Buntmetalle besorgt, Werkzeuge und Maschinen beschafft werden, Glas fehlte. Aus den ersten erarbeiteten Geldern wurde im Kremstal eine Glashütte erbaut. Eine eigene Innung mußte

installiert werden. Auch selbst in dieser schwierigen Zeit lebten unsere Landsleute getreu dem Wahlspruch unserer Neißestadt „Leben und leben lassen.“ — Bewahren ihren Humor und ihre Geselligkeit.“ — „Gablonzer Kirmst“, Waldfeste, Faschingsvergnügungen wurden abgehalten.

Zum Jahreswechsel 1950/51 erfolgte die Übersiedlung nach Enns. Hier waren neue Aufgaben zu bewältigen. Werkstätten zu errichten und vor allem mußte auch Wohnraum geschaffen werden. Es kam zur Gründung der Gemeinnützigen Wohnbau-Gesellschaft. Alleiniger Eigentümer die Genossenschaft. Heute betreut diese Gesellschaft unter der erfolgreichen und selbstlosen Führung der ehrenamtlichen Geschäftsführer, Lm. Heinz Rösler und Lm. Karl Binder insgesamt 480 Wohneinheiten in Enns, Kremsmünster, Linz und Steyr sowie Perg und Eferding. Zwei neue Wohnblocks mit 50 Wohnungen werden zur Zeit in Enns errichtet. Das Prädikat des zuständigen Landesrates gelegentlich der Segnung eines neuen Wohnblockes in Kremsmünster im Herbst 1978 — „Die einzige Wohnbau-Genossenschaft bei der es keine Schwierigkeiten, keine Beschwerden gibt.“ Eine schöne Anerkennung für die, oftmals nicht leicht zu lösenden Probleme.

Auch die der Genossenschaft angeschlossene Exportabteilung trägt ihre Früchte. Zusätzliche Aufträge für die Mitglieder können überschrieben werden.

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft 1955 gegründet, übernimmt die kulturellen Aufgaben. Vorträge, Feierstunden, Sudeten-Denkmal, Errichtung der Hartig-Stube im Städt. Museum. Die Gablonzer Bälle wurden ein fester Bestandteil und ein Höhepunkt im Ennsrer Fasching. Gablonzer Treffen in den Jahren 1956, 1963, 1975, 1979 fanden statt und erfreuten sich großer Beliebtheit.

Der Kampf um die Gablonzer Hütte auf der Zwieselalm im wunderschönen Dachsteingebiet begann schon in Losensteinleiten. Hier machten sich die Landsleute Dr. Oswald Fitschek, Richard Jäkel, Otto Hollmann und andere einen Namen. Als erster staatl. Treuhänder Adalbert Hintz †, damals Vöcklabruck, nächster Treuhänder der sehr bewährte Ludwig Fischer †. Dem damaligen 1. Vorsitzenden des Hauptverbandes im ÖAV, Hofrat Dr. Busch gelang es nach schweren Kämpfen die Sudetendeutschen Hütten den rechtmäßigen Eigentümern zu erhalten und eine Beschlagnahme als Deutsches Auslandsigentum zu verhindern. Unter dem derzeitigen Vorsitzenden Lm. Ernst Friedl ist die Sektion Neugablonz im ÖAV mit ihren über 500 Mitgliedern zu einem der stärksten Vereine unserer Heimatstadt Enns geworden.

Die einstigen Neubürger von Enns sitzen nun seit vielen Jahren in den verschiedensten Körper-

schaften wie Stadtrat, Gemeinderat, Vorstand und Aufsichtsrat der Volksbank, Pfarrkirchenrat, Stadtkapelle, Handels- und Gewerbekammer und andere. Unterdessen bleibt die Zeit nicht stehen. Die reg. Gablonzer Genossenschaft ist nach wie vor die wichtigste Institution. Geht es doch hier um „Sein oder Nichtsein“, mit einem Wort es geht um das Wohl und Wehe der Mitglieder. Gelegentlich der Einweihung der Stadthalle sagte der damalige Bgm. Ziegler: „Durch den Zuzug der Gablonzer wurde der Lebensstandard der ganzen Stadt gehoben, viele kommunale Einrichtungen konnten geschaffen werden und auch diese schöne Stadthalle hätten wir nicht bauen können, wären die Gablonzer nicht zu uns gekommen.“ 1975 wurde das neue Gebäude der Genossenschaft mit Ausstellungshalle der Gablonzer Industrie — die bisher größte Zustimmung und Anerkennung gefunden hat, unter dem derzeitigen Direktor Hans Nemecek — eingeweiht. Im Beisein des Landeshtpm. von OÖ. Dr. Wenzel, des Bezirkshtpm. Hofrat Dr. Lenz, der Stadtvertretung von Enns mit dem Bgm. Otto Gatterbauer und dem Vizebgm. Horst Schubert, ein Gablonzer, sowie Vizebgm. Abg. Willi Happel, wurde das Gebäude von Msgr. Dr. Marckgott geweiht. Die offizielle Eröffnung erfolgte zu Ehren der Gablonzer durch den Herrn Bundespräsidenten Doktor Rudolf Kirchschläger.

Möge ein gütiges Geschick unseren Gablonzer Landsleuten eine glückliche Hand, Einfallsreichtum und weiterhin viel Schaffensfreude und tüchtige Mitarbeiter bescheren, dann wird auch die Zukunft zu meistern sein.

## Gablonzertreffen vom 15. bis 17. 6. in Enns

Nach vier Jahren findet das Treffen der Gablonzer aus Stadt und Bezirk Gablonz a. d. Neisse unter dem Ehrenschutz von Bürgermeister Gatterbauer der Stadt Enns und von Bundesobmann der SLO Prof. Dr. Josef Koch vom 15.—17. Juni statt. Zahlreiche Autobusse vor allem aus der Bundesrepublik Deutschland aus Kaufbeuren, Schwab.-Gmünd, Waldkraiburg, Stuttgart u. a. werden erwartet.

**Festfolge:**  
**Freitag, 15. Juni**  
 20.00 Uhr „Großer Paurischer Oubt“ von und mit Heinz Kleinert und 5 jugendlichen Künstlern.  
**Samstag, 16. Juni**  
 9.30 Uhr Kranzniederlegung beim Sudeten-Denkmal im Schloßpark.  
 11.30 Uhr Empfang der Ehrengäste durch den Bürgermeister der Stadt Enns im Rathaus.  
 13.30 Uhr Sitzung des Heimatkreisrates im Hotel Lauriacum.  
 14.30 Uhr Platzkonzert der Ennsrer Stadtkapelle am Hauptplatz.  
 16.00 Uhr Feierliche Eröffnung des Heimattreffens mit der Festansprache des Bundesobmannes der SLO Prof. Dr. Josef Koch im Großen

Sudetendeutsche Landsmannschaft,  
 Sudetendeutsche Jugend  
 Landesverband Kärnten  
 Bezirksgruppe St. Veit an der Glan

## Einladung

Zu den im Rahmen der Einweihung der Sudetengasse stattfindenden Festlichkeiten in St. Veit an der Glan laden wir recht herzlich ein! **Samstag, 23. Juni, Volkstumsabend** unter dem Motto „Eine Reise durch das Sudetenland“ (mit Bildern, Lesungen, Volkstänzen, Liedern u. a. m.). Gestaltung durch die Sudetendeutsche Jugend Österreichs. **Ort:** Rathaushof der Stadtgemeinde St. Veit an der Glan (bei Regen: Gewerbekammersaal, Bahnhofstraße). **Beginn:** 19 Uhr. **Eintritt frei, Spenden erbeten!**

**Sonntag, 24. Juni**  
**Wallfahrt der Heimatvertriebenen nach Gurk**  
 Gedächtnismesse für die Heimatvertriebenen um **10 Uhr** im Gurker Dom, anschließend: Feierliches Heimatgedenken beim Gedenkstein für die Heimatvertriebenen!

**Festliche Einweihung der Sudetengasse in St. Veit/Glan**  
 Diese findet ebenfalls am Sonntag, dem 24. 6. statt. **Beginn:** 15 Uhr. Neben zahlreichen Persönlichkeiten des öffentl. Lebens wirken mit: ein Kinderchor und ein Gesangsverein sowie die Volkstanzgruppe der Sudetendeutschen Jugend! Die **Sudetengasse** ist der Verbindungsweg mit Parkanlage zwischen dem Hauptplatz und der Ossiacher Bundesstraße in St. Veit an der Glan!  
 Auf recht zahlreichen Besuch freuen sich schon jetzt die Veranstalter!

## Kommt zum Kreuzberg-Treffen!

17. Kreuzbergtreffen der Südmährer am Sonntag, dem 17. Juni, in Kleinschweinbarth, NÖ.

Obwohl das heurige Treffen der Südmährer am Kreuzberg wiederholt angekündigt worden ist, wird nochmals bekanntgegeben:

**Festfolge:** 8 Uhr: Kranzniederlegung am Grabe des ersten Obmannes des Dachverbandes der Südmährer, Min. a. D. Erwin Zajicek in Poysdorf. 9 Uhr: **Aufstellung zum Festzug** in Klein-Schweinbarth, Abmarsch gegen 9.30 Uhr. Die Teilnehmer aus dem Kreis Znam werden durch Lautsprecher auf ihren Sammelplatz verwiesen, der Kreis Nikolsburg und die anderen Kreise sammeln sich vor dem Gasthaus Schleining. Zufahrt auf den Kreuzberg auch für Autobusse nur bis 8.30 Uhr. Bis 9 Uhr Transport älterer Landsleute per Kleinbus. Die Ehrengäste, unter ihnen der reg. Fürst Franz Josef von und zu Liechtenstein, führen den Festzug an. Drei Musikkapellen begleiten den Festzug. 10 Uhr: **Festgottesdienst** beim Steinaltar unter dem Kreuz. Teilnehmer am Gottesdienst versammeln sich im Steinbruch, auch die Sänger und Musikkapellen. Bitte die aufgestellten Bänke für ältere Landsleute und die Ehrengäste freihalten! Bitte den Anweisungen der Ordner Folge zu leisten. 11 Uhr: **Totenehrung** und Kranzniederlegung. Es spricht der Heimatdichter Direktor Anton Dietmaier; anschließend **Kundgebung, Mittagspause.** 15 Uhr: **Eröffnung des Südmährer-Kirtages** durch die Jugend, mit Aufzügen einzelner Gemeinden und Gruppen. Lustige Einlagen durch die Bachergemeinde aus den Werken des Heimatdichters Dr. Karl Bacher.

Das Kreuzbergkomitee

An alle Landesobmänner der SLO.  
 Liebe Landsleute!

Das diesjährige Kreuzbergtreffen der „Südmährer“ am 17. Juni auf dem Kreuzberg bei Kleinschweinbarth (gegenüber von Nikolsburg) bietet uns erstmalig die Gelegenheit ein Zeichen der Einheit und der Geschlossenheit des Sudetendeutschtums zu setzen. So sehr wir Treffen und Veranstaltungen einzelner Gemeinden und Landsmannschaften in ihrer Bedeutung nicht unterschätzen, sollten wir uns immer als Teile einer großen Schicksalsgemeinschaft verstehen und dies auch bei **Gruppentreffen zum Ausdruck bringen.** Der Bundesobmann hat mich beauftragt, diesem Schreiben an alle Landesverbände die besondere Einladung zu der Dankmesse beizulegen, die er anlässlich seines 40jährigen Priesterjubiläums in Heimatnähe feiert. Das Treffen beginnt mit einem Festzug — Aufstellung um 9.00 Uhr in Kleinschweinbarth, auf dem Kreuzberg —. Nach der Festmesse, die Hochwürden Prof. Dr. Josef Koch in Konzelebration mit Heimatpriestern feiern wird, folgt ein Totengedenken und eine **Großkundgebung.** Am Nachmittag soll uns alle der „Südmährer Kirtag“ in Kleinschweinbarth mit Veranstaltungen der Jugend vereinen. Zufahrt, Wien Brünnerstraße — kurz vor **Drasenhofen** erfolgt die Abzweigung nach links, durch ein Schild — „Südmährerkreuz“ — deutlich gekennzeichnet. Wir erwarten zahlreichen Besuch unserer Landsleute und Freunde unseres verehrten Bundesobmannes und verbleiben mit landsmannschaftlichen Grüßen

(Eduard Meissner)  
 Bundesgeschäftsführer

## Um das Ewigwahre im Leben Prießnitz-Medaille erstmalig an Schriftsteller verliehen

Als beim Heilpraktikerkongreß 1979 in der Stadthalle von Kassel die Scheinwerfer des Fernsehens aufgingen, erglänzte auf einer großen Silbermedaille das Bildnis von Vinzenz Prießnitz, die Hugo Scholz aus der Hand des Präsidenten der DH entgegennahm. Sie wurde verliehen in „Anerkennung außerordentlicher Verdienste um die Erhaltung und Förderung der naturnahen Heilkunde“, heißt es in der beigelegten Bescheinigung. Hugo Scholz ist der erste Schriftsteller, dem die Prießnitzmedaille zuerkannt wurde. Er hat Leben und Werk des Begründers der Naturheilweise des Vinzenz Prießnitz in seinem Buch „Heilendes Wasser“ wahrheitsgetreu und lebendig dargestellt. Präsident Ausmeier der DH erklärte vor den zweitausend Teilnehmern des Kongresses: „Wer die Grundidee von Prießnitz nicht achtet, hat den Boden der Naturheilweise verlassen.“

Präsident Ausmeier führte in seiner Laudatio aus: „Die Prießnitz-Medaille wurde von der Deutschen Heilpraktikerschaft gestiftet zur Ehrung außerordentlicher Verdienste von Personen, die entweder in einem Leben des Dienstes an der Idee der Heilpraktiker oder durch eine bedeutende Erfindung und Entdeckung wirklich außerordentliches für die Sache der Heilpraktiker geleistet haben. Hugo Scholz ist es gelungen, in seinem Buch dazulegen und zu beweisen, daß Prießnitz schon vor Kneipp, den man heute allgemein als Entdecker der Wasserkur bezeichnet, dieses Heilverfahren genial entwickelte. Den Bemühungen von Hugo Scholz ist es zu danken, mit seinem Buch die Bedeutung des genialen Volksheilers Prießnitz herauszustellen und zugleich den Wert der natürlichen Heilweise darzustellen.“ In seiner Laudatio schildert der Sprecher auch den Werdegang von Hugo Scholz, der nach dem Besuch des Gymnasiums und der Landwirtschaftsschule Bauer wurde, zugleich ein Bauernblatt, die „Scholle“ herausgab und redigierte, darin er die Werte des naturnahen Lebens zu einem Grundthema machte. Auch durch seine Bücher, die er schrieb, geht als Grundgedanke die Verbundenheit mit Erde und Schöpferkraft.

In seinen Dankesworten sagte Hugo Scholz: „In Österreich gestorben ist Vinzenz Prießnitz, in Deutschland auferstanden; sein Lebenswerk wird von der Deutschen Heilpraktikerschaft fortgesetzt.“ — Als Prießnitz mit seiner Heiltätigkeit begann stand er erst allein, dem Spott und Hohn einer verständnislosen Umwelt ausgesetzt. Weil er neben kaltem Wasser auch reine Luft verordnete, hieß es spöttisch, er treibe eine aus der Luft gegriffene Heilweise. Doch unerschütterlich folgte er nur dem, was ihm die Natur eingab. Seine Heilerfolge brachten ihm dann bald den Namen „Wundermann“ ein, schließlich nannte man ihn einen „Zweiten Columbus“ — und wahrhaftig, wie ein „Medizinischer Columbus“ brach er aus

der alten Welt auf und steuerte sein Schiff in den Hafen einer neuen Welt. Er hat eine neue Ära eingeleitet: eine große Wende, in der die Menschen sich in ihrem ganzen Denken, Streben und Leben wieder dem Natürlichen und Ewigwahren zuwenden.“

Es spannt sich ein Bogen von einer der be-

deutendsten Kulturleistungen des Sudetenlandes, dessen Heimat Vinzenz Prießnitz ist, zur deutschen Gesamtkultur. Das Gesundheitswesen ist zum brennenden Problem geworden und die Heilsidee von Prießnitz zum rettenden Anker. Der Festakt auf dem Heilpraktikerkongreß 1979 in Kassel bewies es.

## Verfolgt wegen des Glaubens Ackermann-Gemeinde verweist auf gefährliche Tendenzen

In einer Erklärung des Generalsekretärs der Ackermann-Gemeinde, Franz Olbert, zur Verfolgung von Christen in der Tschechoslowakei hieß es: „Das Fest des heiligen Priesters und Märtyrers Johannes Nepomuk, des Landespatrons von Böhmen und Bayern, der vor 250 Jahren heilig gesprochen wurde, gibt Anlaß, auf die anhaltende und eklatante Menschenrechtsverletzung in der Tschechoslowakei, der Heimat des Heiligen, hinzuweisen. Trotz nationaler Verfassung und internationaler Absichtserklärungen werden dort die Religions- und Glaubensgemeinschaften unterdrückt. Die Diskrepanz zwischen Verfassung und Wirklichkeit hat nunmehr ein erschreckendes Ausmaß erreicht. Neben den Priestern und Ordensleuten, die bisher schon drangsalariert und verfolgt wurden, werden zunehmend auch Laien nicht nur in ihrem beruflichen Fortkommen behindert, sondern regelrechter Verfolgung ausgesetzt. So ist, wie die Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 23. März 1979 berichtete, der Katholik Augustin Navratil der, eine Petition über die Behinderung des kirchlich-religiösen Lebens verfaßt hatte, wegen „Aufwiegelung gegen die sozialistische Ordnung“ angeklagt und dann wegen „Gemeingefährlichkeit“ in eine psychiatrische Anstalt eingewiesen worden.“

Damit ist aus dem Bereich der Tschechoslowakei erstmals bekannt geworden, daß, ähnlich wie in der Sowjetunion, Menschen, die mit dem Regime in Konflikt geraten, in psychiatrische Anstalten eingewiesen werden. Angesichts dieser sich zuspitzenden Situation ist eine stärkere Solidarität der Christen in Westeuropa mit ihren Glaubensbrüdern in der Tschechoslowakei notwendig.

## Das Thema „Vertreibung“ erregte

Bei der 80. Vollversammlung der Wiener Arbeiterkammer stellte der ehemalige Wiener Landesjugendführer der Sudetendeutschen Jugend und jetzige Kammerat Gerhard Zeihsel die Forderung nach gleicher Behandlung von Verbrechen auf. Anläßlich der Holocaust-Ausstrahlung über die Verbrechen am jüdischen Volk, kam es zu einem

starken Echo in der österreichischen Bevölkerung, auch die Verbrechen der Alliierten derart filmisch zu behandeln. Dies nahm der kommunistische Kammerat Stern zum Anlaß, diese Reaktionen in Bausch und Bogen als nazistische anzuprangern. KR Zeihsel machte ihn danach auf diesen Umstand aufmerksam. KR Stern — eine 1-Mann-Fraktion unter 180 Kammeräten — wollte aber daraus einen Wahlschlag machen, indem er in der Stellungnahme antisemitische Tendenzen herausgehört haben wollte — wie er dann vor der Vollversammlung behauptete. Bei seiner Gegenüberstellung vor der Vollversammlung stellte Zeihsel klar, daß Mord — gleich von wem und an wem begangen — zu verurteilen ist. Weiters erklärte er, daß er als vertriebener Sudetendeutscher wohl fordern dürfe, daß die Verbrechen die durch die Vertreibung dieser 3,5 Millionen-Volksgruppe und die dabei erfolgte Ermordung von 241.000 Landsleuten auch in den Massenmedien behandelt werden. Er erinnerte dabei auch an den berüchtigten Todesmarsch der Brünnener, an dem auch seine Großmutter teilnehmen mußte. Trotz dieser klaren Aussagen wurde — es war ja Wahlkampfzeit — von der AZ, dem Kurier und der Volksstimme eine regelrechte Verteufelungskampagne entfaltet. Allerdings brachten AZ und Kurier auch Zeihsel's Stellungnahme in ihren Blättern.

## Prag baut mit an UdSSR-Atomkraftwerk

Die Tschechoslowakei wird sich nach einem Bericht des KP-Organs „Rudé Právo“ mit 240 Millionen Rubel (etwa 690 Millionen Mark) am Bau eines 4000-Megawatt-Atomkraftwerks in der Ukraine beteiligen und dafür von der Sowjetunion elektrischen Strom beziehen. „Rudé Právo“ meldete in Prag, daß auch Ungarn und Polen an dem Projekt beteiligt werden. In Polen solle ein Umspannwerk gebaut werden, das die beteiligten Staaten mit Energie aus dem ukrainischen Atommeiler versorge. Die Tschechoslowakei liefere die vier 1000-Megawatt-Reaktoren, die in den Skoda-Schwermaschinenwerken in Pilsen hergestellt würden.



Wien

**Sudetendeutsche Frauen in Wien, Niederösterreich und Burgenland**

Unser erstes Treffen am 8. Mai verlief unter der Leitung von Frau v. Ethhofen sehr positiv und es ist besonders erfreulich, daß viele Damen großes Interesse zeigten und mitarbeiten wollen. Unser geselliges Beisammensein wollen wir beim 2. Treffen mit der vorgeschlagenen Tätigkeit fortsetzen und hoffen auf den Besuch von Damen auch anderer Heimatgruppen. Wir treffen einander am 12. Juni um 16 Uhr im Kaffee Postsparkassa, Biberstraße, 1010 Wien.

**Böhmerwaldbund**

**Gedenkfeier:** Am Samstag, dem 19. Mai, versammelten sich Mitglieder des Böhmerwaldbundes in Wien vor der erneuerten Grabstätte des Gründers des Böhmerwaldmuseums in Wien, Herbert v. Marouschek, zu einer kleinen Feier. Es sollte des verdienstvollen Böhmerwälders gedacht und dabei auch die Einsatz- und Opferbereitschaft des Böhmerwaldbundes bei der Instandsetzung des Grabes anerkannt werden. Als Ehrengäste begrüßt wurden die Witwe nach Herbert v. Marouschek, die nach der Wiedervermählung den Namen Gertrud Herda führt, und Herr Rudolf Czak als Vertreter des Corps Danubo Markomannia, dem Lm. Marouschek angehört hatte. Dipl.-Ing. Karl Maschek verglich in seiner Gedenkrede den Werdegang des Grabes mit dem Lebensablauf seines Toten. Die seinerzeit im Streben nach einer natürlichen Gestaltung errichtete Grabstätte verfiel im Laufe der Zeit: Der Grabhügel ohne Einfassung verlor seine Form, verdorrtes Gras überzog ihn, das dicke Laub von drei dicken Efeustämmen verhüllte vollkommen das eiserne Grabkreuz, an dem die Inschrifttafel fehlte. Das Grabbild war im Übermaß der ungehemmten natürlichen Entwicklung häßlich und ohne die ihm zugeordnete Aussage sinnlos geworden. Und der Lebensablauf des Toten? Herbert v. Marouschek hatte nach dem Zweiten Weltkrieg gleichfalls die Mäßigung in seinem Tun und die Beschränkung verloren, in der sich erst der Meister zeigt. Hatte er mit dem Aufbau des Böhmerwaldmuseums zunächst im kleinen begonnen, so vergrößerte er mit dem Wachsen der Museumsbestände immer mehr seinen Einsatz an Zeit und Arbeit. In maßloser Hingabe seinem Aufbauwerk verfallen, vernachlässigte er seine Betreuungspflicht gegenüber seiner Frau, seinen drei Söhnen und gegen sich selbst. Nach einer tragischen Entwicklung starb Herbert v. Marouschek am 10. Februar 1961. Das verfallene Grab konnte durch die Treue der Böhmerwälder erneuert werden, für den in seinem Lebensgefuge Kranken Herbert v. Marouschek ergab sich keine Hilfe. Die Sängerrunde des Böhmerwaldbundes unter Leitung von Frau Maria Frank umrahmte die Feier mit drei Böhmerwaldliedern. Karl Maschek

**Brüxer Volksrunde in Wien**

**Stammlokal Wien 9., Wilh.-Exner-Gasse 28, Gasthof Heinzmaier. Monatl. Zusammenkunft jeden 3. Samstag des Monats.**

Samstag, den 19. Mai, fand die monatliche Zusammenkunft der Brüxer Volksrunde in Wien unter zahlreicher Beteiligung statt. Der Leiter der Volksrunde, Hbr. Fritsch, begrüßte die Erschienenen herzlich. Entschuldigt für diesen Abend waren Hbr. Herget und Köllner. Hbr. Fritsch gratulierte dann den Geburtstagskindern des Monats, und zwar Hschw. Weber und Holub; andererseits wurde auch dem Leiter der Brüxer Volksrunde zu seinem Wiegenfest herzlich gratuliert! Anschließend ersuchte Hbr. Fritsch die Anwesenden, sich von den Sitzen zu erheben, um des vor kurzem verstorbenen Hbr. Oskar Tscherner ehrend zu gedenken; auch des verstorbenen Hbr. Munzar, dessen Todestag der 29. 5. ist, wurde liebevoll, als Gründer der Volksrunde in Wien, gedacht! Hbr. Fritsch machte noch aufmerksam, daß am 17. 6. wiederum die Feier der Südmährer beim Südmährer-Kreuz stattfindet und fordert zur Beteiligung auf. Hschw. Fritsch, die Gattin unseres Leiters, hat die Tische mit wunderschönen Fliedersträußen geschmückt — als Nachgedenken zum Muttertag, und Hschw. Holub sprach einige besinnliche Worte zu diesem Tage. Nach kurzer Pause meldete sich Hbr. Hofrichter zu Wort — unter der Devise unseres Altbürgermeisters Dr. Herold: „Heimat, was auch vom Geschick Dir bestimmt sei in künftiger Zeit, inniger als einst im Glück, hängt unser Herz an dir im Leid!“ Hbr. Hofrichter erinnerte daran, daß Brüx die erste Stadt war, die nach 1945 eine Patenschaft, und zwar Erlangen, erhalten hat, und 1949 fand die Gründung der Heimatgemeinde Brüx mit Sitz in Erlangen statt. Im Jahre 1951 fand das erste, große Maria-Schnee-Fest in Wien statt, das Hbr. Munzar einberief im Verein mit seinen getreuen Mithelfern. Im Jahre 1957 fand dann die 700-Jahr-Feier in Erlangen statt — es wurden die Mitglieder des Festausschusses vorgelesen — wo der Bürgermeister der Stadt Erlangen, Michael Poeschke, unter Beweis stellte, was eine Patenschaft bedeutet. — Die Worte des Hbr. Hofrichter waren sehr aufschlußreich, dachte doch jeder der Anwesenden etwas über die schweren Jahre nach 1945 nach, wo der Zusammenhalt für uns alle selbstverständlich war, weil wir diesen schon rein psychisch brauchten! Zum Schluß brachte Hbr. Rehwald ein Gedicht zum Vortrag, das uns zur Besinnlichkeit verhielt, daß wir nicht gefühllos durch den Alltag gehen mögen. Reicher Applaus dankte dem Vortragenden. Hbr. Fritsch beschloß den Abend mit dem Hinweis auf die nächste Zusammenkunft im Juni.

**Egerländer in Wien**

**Nachruf auf Berta Kunzmann aus Wien/Elbogen.** Nach langer, schwerer Krankheit ist unsere Mouhm Berta Kunzmann im 82. Lebensjahr in Wien verschieden. Die Mitglieder der Egerländer Gmoi von Wien und Umgebung gaben ihr das letzte Geleit unter den Klängen des „Feierabendliedes“ von Anton Günther. Unser Beileid wendet sich ihrem Manne, unserem Vetter Niki Kunzmann zu, der seine Berta hegte und pflegte, sowie ihr Trost spendete, zumal er selbst durch sein Beinleiden auf Krücken angewiesen ist. Mouhm Berta Kunzmann stammte aus Elbogen, kam aber schon bald nach Wien, wo sie gleich Mitglied der Egerländer Gmoi wurde. Durch ihre Werbung sorgte sie immer wieder für neue Mitglieder und wurde auch durch ihre Vortragstätigkeit zu einer Säule der Wiener Gmoi. Wie oft sang sie doch ihr Lieblingslied vom „Kaiserwold-Dörflin“ und erfreute mit ihrem heiteren Gemüt die Landsleute. Schwer traf sie der Verlust unseres Egerlandes, immer wieder versuchte sie durch den Besuch der Egerländer Treffen die Verbindung mit ihren Landsleuten aufrecht zu erhalten; sie war mit ihrem Manne aber auch stets dabei, wenn es galt, bei Aufmärschen und Kundgebungen in Wien das Eger-

land zu vertreten, zuletzt beim Sudetendeutschen Tag in Wien. Mit Stolz trug sie ihre Egerländer Tracht als Ehrenkleid, sie war eine Egerländerin vom Scheitel bis zur Sohle, sie lebte und starb für ihre alte Heimat. Alle, die sie kannten, werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren, unser Dank soll unsere Gebet für sie sein.

**Freudenthal**

**Vereinslokal „Zum Fischerwirt“, Rossauerlände 17, 1090 Wien, gegenüber der U-4-Stat. Rossauer Lände, Heimatabende am 3. Samstag im Monat, Beginn: 15 Uhr.**

**Muttertagsfahrt:** Unter der Reiseleitung von Obm.-Stv. Lm. H. Nitsch unternahm die Heimatgruppe Freudenthal/Altwater in Wien ihre schon traditionelle Ehrung der Mütter mit einem Ausflug bei reger Beteiligung nach Gutenstein, Mariahilferberg. Schon durch das schöne Frühlingswetter begünstigt, verlief auch der Tag in vollster Harmonie und Zufriedenheit. Liebe Gäste waren die Ehegatten sowie der Altobmann des Hum. Vereines der Schlesier in Wien Lm. G. Escher und Gattin. Nach kurzer Begrüßung und besten Wünschen zu einer schönen Fahrt, durch Lm. Obm. Ing. Schreier, fuhren wir durch das schöne südliche Weinland Niederösterreichs, Baden, Bad Vöslau nach Berndorf, Triestingtal, über den Hals, ein idyllisches Bergland zum Mariahilferberg. Lm. H. Nitsch untermalte die Fahrt mit gut formulierten Erklärungen. Um 10 Uhr fand die hl. Messe in der wunderschönen Wallfahrtskirche zu Mariahilf statt. Zelebriert hat die Messe unser Lm. Kons. R. Dechant R. Harbich. In der Ansprache, Großes hat der Herr getan, und brachte einen Vergleich der Kirche zur Mutter. Wir wollen bei der Messe allen Dank hineingeben, was die Mutter für uns getan hat. Ein Mensch ist soviel Mensch, als er lieben kann und Liebe gibt. Wir neigen uns vor dem Antlitz der Mutter Gottes, den irdischen sowie den verstorbenen Müttern. Nach einem guten Mittagessen wurde ein Spaziergang durch die Natur unternommen, um viel frische Luft in die Lungen einzupumpen. Um 3 Uhr fand die Ehrung der Mütter mit einer Jause, gespendet von dem Verein, statt. Mit der Verteilung von reizenden Blumengestecken, eine Überraschung der Fam. Lm. K. Weyrich an die Mütter der Heimatgruppe, begann die eigentliche Muttertagsfeier. Auch hier brachte Lm. Kons. R. Dechant R. Harbich in seiner Rede die stete Opferbereitschaft der Mütter, die Größe ihres Herzens, den Fleiß, Tüchtigkeit sowie die Erhaltung der Muttersprache zum Ausdruck. Mit dem Dank an die lebenden und verstorbenen Mütter und der Aufforderung an alle Anwesenden, das Lied „Muttersprache, Mutterlaut“ und „O hast Du noch ein Mütterchen“ zu singen, war die Feier beendet. Frau Pohl und Lm. Oskar Langer brachten noch je ein Muttertagsgedicht zum Vortrag. — Die Heimreise ging durch das Piestingtal bis zum Weinhort Möllersdorf, wo nochmals bei einem Gläschen Wein Rast gemacht wurde. Nachdem wir 3 Jubilare in unserer Mitte hatten, und zwar: 75. Geburtstag von Frau Mizzi Langer; 80. Geburtstag von Frau Paula Wanko und die goldene Hochzeit vom Ehepaar Lm. R. Matzke, brachte Frau Elli Poppe je ein selbstverfaßtes Gedicht, und zwar eine wahre Begebenheit, wie die Freundinnen M. Langer und E. Poppe die Reise nach Znaim antraten, dort in den Dienst gingen. Während dieser Zeit zeigte

**Ihren Urlaub?**

Im Luftkurort gegen Herz-Lungen-Kreislaufstörungen, bei Beweg.-Therapie, vor den herrl. Berchtesgadener Alpen und in wohlrichtig ausgestatteten, reichlich bietendem

**Gästehaus „Tennengau“**

Maria Schön, Frühstückspension, 5084 Großgmain, Plainburgstraße, Telefon 052 47 / 288, ortszentral, Zentralheizung, Zimmertelefon, Balkone, sonnig, Liegegarten, ganzjährig geöffnet, nur 10 km, bei regelmäßigem Autobusverkehr für Besuch der Festspielstadt Salzburg und nur 5 km von Bad Reichenhall entfernt. Und bei uns wohnen Sie billiger und gesünder. Preisliste anfordern!

schon M. Langer, was für eine gute, tapfere Seele sie war und was wir auch heute noch von ihr sagen können. 2. Auch in dem Gedicht für Frau Paula Wanko wurde ihre Liebe zu den Blumen und ihre stete Bereitschaft zu den Mitmenschen hochgehoben. Alle Jubilare wurden mit einem 3fachen Hoch und besten Wünschen von der Heimatgruppe und den Anwesenden gefeiert.

**Weitere Termine beachten: Juli-Ferien.** 7. 8. Autobusfahrt Liechtenau, Zwettl, Ottenstein. 16. September 20jähr. Jubiläum des Köhlerberg-Treffens in Gumpoldskirchen. Beginn der Messe 11.30 Uhr Deutsch-Ordenskirche. 20. Oktober im Vereinslokal Schles. Kirmes. — **Terminänderung:** Das zwanglose Beisammensein im Buschenschank Lm. G. Wolff in Neustift am Walde findet bereits am 16. Juni 1979 ab 15 Uhr statt.

**Mährer und Schlesier**

Am Samstag, den 12. Mai trafen wir uns im Tegethoffstüberl in Linz zu einer schlichten Muttertagsfeier. Mit großer Freude konnten wir auch unsere Lm. Christl Miedler in unserer Mitte begrüßen, die von ihrer schweren Krankheit wieder genesen ist. Obm. Ing. Brauner trug ein Gedicht vor und las aus den Briefen Theodor Körners „An seine Mutter“ einige Stellen vor, welche die Liebe des großen deutschen Dichters zu seiner Mutter hervorhoben. Nachher gab es für die Mütter Kaffee mit Torten. Damit die Männer mitfeiern konnten, wurden nebenbei noch zwei Geburtstage mit Wein begossen. Lm. Fuchs lud uns zu einem Ausflug ins Mühlviertel für Anfang Juni ein. Unser nächstes Treffen findet am Samstag, den 9. Juni im T. St. statt. Es ist das letzte Treffen vor den Ferien. Wir erinnern noch unsere Landsleute ihre Mitgliedsbeiträge für 1979 vor den Ferien zu bezahlen.

**M.-Ostrau, Oderberg, Friedek**

**Vereinslokal: Theaterstüberl „Zum Paravant“, Lange Gasse 40, 1080 Wien, Tel. 42 34 00. Jeden 2. Samstag im Monat, 16 Uhr.**

Es ist erfreulich, daß sich unsere Heimatabende großer Beliebtheit erfreuen und immer zahlreicher besucht werden. Zu unserer Osterfeier am 7. April und zur Muttertagsfeier am 12. Mai waren so viele Mitglieder und Freunde erschienen, daß unser Lokal voll besetzt war. Frau Kalva sagen wir Dank für die wunderschönen Dias, die sie uns anlässlich einer Reise zum Matherhorn vorführte. Bei unserer Mutter-

tagsfeier machten wir eine Reise in die Vergangenheit, denn Herr Peter Olscher führte uns einen Film seines leidet zu früh verstorbenen Vaters vor. Auch ihm gilt unser herzlichster Dank. Am 22. April unternahm wir wieder eine Fahrt zur Grenze unserer Heimat. Der Weg führte uns zunächst nach Poysdorf, wo wir am Massengrab der Brüner Heimatvertriebenen einen Kranz niederlegten und der Toten gedachten. Über Staats ging es nach Laa/Thaya. Hier wurden wir bereits von den Herren Gemeinderat Dkfm. Fanny und Dir. Schmid erwartet. Es folgte eine sehr interessante Führung durch das Biermuseum in der Wasserburg. Inzwischen hatte sich auch Gemeinderat Dr. Barta zu uns gesellt und im Laufe der Konversation stellte sich heraus, daß er mit der Familie Doktor Hradetschny aus Friedek eng verwandt ist. Begeistert waren wir von der Jugendkapelle, die uns eine Kostprobe ihres Könnens vorführte, indem sie bekannte Weisen ernster, fröhlicher und Tanzmusik spielte und mit dem Egerlandsmarsch endete. Dank dieses so schön begonnenen Tages in bester Stimmung bestiegen wir den Bus und fuhren zum Rathaus, wo wir im Festsaal vom Herrn Bürgermeister Dkfm. Frummel empfangen und begrüßt wurden. Unser Dank gilt dem Herrn Bürgermeister für seine Ansprache, für seine Erläuterungen des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens dieses schönen Ortes und den Herren Gemeinderäten und Dir. Schmid für die Rundfahrt und Besichtigung. Der Grenzschatzbaum ist nur 300 m vom Rathaus entfernt. Beim Mittagessen hatten wir die Freude, auch Herrn Vizebürgermeister Dr. Stennitzer begrüßen zu dürfen. Obfrau v. Ethhofen dankte den Herren und gab der Hoffnung Ausdruck, in Zukunft nähere Kontakte zwischen Laa und der Heimatgruppe Mähr. Ostrau pflegen zu können. — Unser letzter Aufenthalt galt Falkenstein, einem reizenden Ort mit Burgruine. Frohen Mutes kehrten wir beim Heurigen ein und beendeten den so schön verbrachten Tag bei Speis und Trank. — Wir wünschen allen Mitgliedern und Freunden schöne Urlaubstage, gratulieren den Geburtstagskindern herzlich und sehen einander am 2. Samstag im September (8. September) beim Heimatabend wieder. An die Mitglieder ergehen Ende August die bekannten Mitteilungen mit Programm.

**Mährisch-Trübau**

Wir gratulieren: Mauritz Tomaschek, Sofie Berger, die am 9. Mai ihr 98. Wiegenfest beging, Paul Irlweck, Ferdinand Anderle und Franz Spiel. Wir betrauern: Lm. Dipl.-Ing. Karl Dworschak, gebürtig aus Porstendorf, der am 14. 4. d. J. im 93. Lebensjahr verstorben ist. Lm. Gustav Peichl, Gatte der Frau Gertrud und Vater des Prof. Arch. Gustav Peichl (IRONIMUS), der am 14. 5. d. J. verschied. Aus Deutschland erreicht uns die Nachricht vom Tode der Frau Elfriede Hanel, der Schwester der Frau Else Poles. Unser Mai-Heimatabend am 19. d. M. war mit einer Mütterehre verbunden. Die Tische waren aus diesem Anlaß reichlich mit Blumen geschmückt, die aus dem Garten des Ehepaars Olschansky stammten. Unter den Vereinsnachrichten brachte Dr. Tschepel den Veranstaltungskalender der Sudetendeutschen Jugend, warb für die Fahrt zum Sudetendeutschen Tag am 2. und 4. Juni in München und verlas den Aufruf der Frauenreferentin von Edthofen zur Kontaktaufnahme und intensivem Zusammenschluß der Frauen verschiedener Landsmannschaften. Schließlich gab er den Termin für den nächsten Heimatabend am 16. Juni d. J., dem letzten vor den Ferien, bekannt. Lm. Fritz Böhm unterbreitete den Vorschlag eines Autobusausfluges ins Almtal, der mit 23. Juni fixiert wurde und allgemeinen Beifall fand. Zur Mütterehre stellte Dr. Tschepel in den Mittelpunkt seines Gedenkens die Aussagen Goethes, der in zahlreichen Gedichten die unendliche Liebe, Güte, Selbstlosigkeit und unermüdete Arbeit der Mütter hervorgehoben hat. Er fand ehrende Worte für alle lebenden — und gedachte im besonderen jener Mütter, die in der Heimaterde ruhen und derer, die fern von daheim ihre Augen geschlossen haben. Abschließend ließ er, vor allem für die älteren Landsleute, ein Erinnerungsbild vor uns erstehen, das uns von sorglosen Kindertagen und der Geborgenheit im trauten Familienkreise bis zur Ehrung, die die Mütter von ihren Kindern heute selbst erfahren, führte. Auch für alle Väter, die ihren Ehrentag im Juni feiern, fand der Obmann würdige Worte und erhob das Glas auf aller Wohl. In launiger Stimmung und bei einer guten Jause klang unser Beisammensein aus.

**Bund der Nordböhmern**

Der heutige Heimabend war unseren Müttern gewidmet. Doch zu Beginn begrüßte uns unser Obmann Ing. Julius Dressler und eröffnete den Heimatabend. Als erstes gedachten wir einer verstorbenen Heimatgetreuen, Frau Maria Loose. Anschließend begrüßten wir Frau Neubauer aus Gablonz, einen Besuch aus Mannheim. Wir freuen uns, immer wieder Besucher begrüßen zu dürfen. Weiters entschieden wir unsere heutige Autobusfahrt am Sonntag, dem 9. September zu starten, mit dem Ziel „Südmährerkreuz in Groß-Schweinbarth“. Frühstück in Klein-Schweinbarth, Feldmesse beim Südmährerkreuz, zelebriert von Kons.-Rat Pater Bernhard Tonko, Mittagessen in Laa/Thaya und Besichtigung des Österr. Biermuseums, Besichtigung des Museums für Urgeschichte in Asperrn/Zaya und zum Abschluß nach Hagenbrunn zum Heurigen, zu einem gemütlichen Beisammensein. Ankunft um ca. 20 Uhr in Wien am Friedrich-Schmidt-Platz, Abfahrt am 9. September um 7.30 Uhr vom Friedrich-Schmidt-Platz, Fahrpreis für Erwachsene S 90.—, Kinder S 45.—. Die Muttertagsrede hielt unser Obmann Ing. Julius Dressler. In seiner Rede führte er aus, daß die Mütter während des Krieges ganz auf sich allein gestellt waren, meist vom Manne getrennt mußten sie alleine die Kinder erziehen und für deren Unterhalt sorgen. Sie finden die Bestätigung der Erziehung ihrer Kinder in den Enkelkindern, die ganz in ihrem Sinne erzogen werden. Abschließend machten wir es uns gemütlich und zu Ehren der Mütter brachten einige Vortragende ihre Beiträge. Der kleine Peter Garreis, Enkel von Lm. Julius Garreis trug zwei Gedichte vor: „Viel Mühe“ und „An die Mutter“, die ihm viel Beifall einbrachten. Frau Erika Schebor, Tochter von Lm. Kar und Ida John, las ein Gedicht: „Bleib bei mir Mutter“, Fr. Gabriele Schebor, Enkelin von Lm. Karl und Ida John, spielte auf der Gitarre einen Marsch und begleitete anschließend Frau Cilly Pilz und Frau Erika Schebor und uns alle anderen zu dem Lied „Wahre Freundschaft“. Lm. Julius Garreis brachte ein selbstverfaßtes Gedicht „Von der Heimat“ und anschließend sangen wir alle gemeinsam mit Gitarrenbegleitung das Lied „Lustig ist das Zigeunerleben“. Lm. Alfred Neumann und Frau Cilly Pilz berichteten uns von Besuchen in Pensionistenheimen anlässlich des Muttertages. Besucht wurden Frau Krug (aus Nordböhmen), Frau Plana (Aussig) und Schwester Imakulata (aus Komotau). Die Damen freuten sich sehr über die Blumenspenden und Grüße und lassen



Erhältlich beim Fachoptiker

alle schön grüßen. — Der nächste Heimatabend ist der letzte vor den Ferien und findet am 9. Juni statt.

Reichenberg-Friedland

Unsere Muttertagsfeier, welche wir am 8. Mai d. J. in unserem Vereinsheim durchführten, fand bei allen Müttern und Frauen große Begeisterung. Wir führten diese zusammen mit dem 1. Frauentreffen des Landesverbandes Wien, NO. und Burgenland durch und konnten außer den Frauen unserer Heimatgruppe auch aus vielen anderen Gruppen Frauen begrüßen. Der Obmann Lm. Meissner begrüßte alle Anwesenden recht herzlich. Die Landesmutter Frau Baronin Doblhoff, Frau Ethhofen als Landesfrauenreferentin und Gestalterin des heutigen Nachmittags, Frau Martha Macho, als ehemalige Bundesfrauenreferentin und Frau Reichel als derzeitige Bundesfrauenreferentin. Nach der Begrüßung durch den Obmann gab Frau Ethhofen ihre Vorstellungen über die zukünftige Gestaltung der Frauentreffen bekannt und Frau Reichel hielt ein abschließendes Referat. Mit einer Jause und angeregtem Geplauder schloß der gelungene Nachmittag, und mit einem Stück „Kufröschchen“ von Frau Doblhoff und einem Vergißmeinnichtgruß von Frau Ethhofen zogen die Frauen heimwärts. M. M. R.

Riesen- und Isergebirger

Die Landsleute sind zum letzten Heimatabend vor den Sommerferien zu einem gemütlichen Beisammensein am 21. Juni um 19.30 Uhr in den Markttuben der Raiffeisen-Zentralsparkasse, Südbahnhof, herzlich eingeladen. Wir möchten auf diesem Wege unserer Lm. Friedrich für den Davortrag aus der Türkei nochmals „danke sagen“, versteht es doch Lm. Friedrich meisterhaft, zu den Dias den entsprechenden Kommentar zu geben. Unseren im Juni geborenen Landsleuten wünschen wir beste Gesundheit und alles Liebe und Glück für die Zukunft: Haase Erna, geb. am 13. 6.; Feichtinger Helene, geb. am 17. 6.; Marianne Friedrich, geb. am 5. 6.; Editha Fritsche, geb. am 13. 6.; Herta Neuhäuser, geb. am 20. 6.; Lieselotte Stein, geb. am 13. 6.; Schöler Maria, geb. am 5. 6.; Wenzel Hildegard, geb. am 22. 6.; Böhnisch Harry, geb. am 9. 6.; Erwin Friedrich, geb. am 17. 6.

Oberösterreich

Böhmerwälder in OB.

Die Verbandsleitung gratuliert zu den Geburtstagen im Juni 1979: Panhözl Josef, 4073 Wilhering 1, 4. 6. 1898 (81.); Breitschopf Maria, 4020 Linz, Dauphinestr. 205, 9. 6. 1898 (81.); Kroihner Mathias, 4511 Allhaming, Lindach 22, 11. 6. 1901 (78.); Draxler Rosa, 4020 Linz, Teufelstr. 11, 20. 6. 1901 (78.); Antoni Johann, 4061 Pasching, Wagram 55, 1. 6. 1902 (77.); Lehky Anni, 4400 Steyr, J.-Wokral-Str. 22, 13. 6. 1905 (74.); Glaser Aloisia, 4020 Linz, Dauphinestr. 203, 21. 6. 1907 (72.); Hager Hans, Konsulent, 4050 Traun, Caristasstr. 6, 24. 6. 1907 (72.); Willim Josef, 4020 Linz, Hagenstr. 38, 24. 6. 1907 (72.); Pfleger Anton, 4020 Linz, Negrelliweg 26, 11. 6. 1908 (71.); Fiala Hedwig, 4070 Eferding, Rosenauerstr. 9, 5. 6. 1914 (65.); Künzl Hannes, 4020 Linz, Rosenauerstr. 17 c, 11. 6. 1914 (65.); Glaser August, 4060 Leonding, Gangsteig 6, 30. 6. 1914 (65.).

Brunn

Am 21. Mai fand wie alljährlich die traditionelle Mütterehre unserer „BRUNA-WIEN“ im großen Speisesaal des Hotel Fuchs, Wien, Mariahilferstraße 138, statt. Zu dieser Feier begrüßte Bundesobmann Willy Hennemann die zahlreich erschienenen Männer und Frauen von Brünn und Umgebung, besonders aber die Mütter, und beglückwünschte sie zu ihrem Ehrentag. Gleichzeitig beglückwünschte er alle im Monat Mai geborenen Brüner Landsleute. Einen besonderen Willkommgruß entbot der Sprecher des Bundesobmannes der „BRUNA“ in der Bundesrepublik Herr Ernst Fuchs, der es sich nicht nehmen ließ, an der Muttertagsfeier persönlich teilzunehmen. Hierauf folgte eine herzlich gehaltene Ansprache des Bundesobmannes, bei welcher Tenestille herrschte, als er von den deutschen Müttern von Brünn, ihrer Liebe zu Volkstum und Heimat und ihrem Leidensweg sprach. In einer Schweigeminute gedachten wir aller, die bei der Ausbreitung aus der Heimat umgekommenen Frauen, Männer und Kinder und deren, die im Ablauf der letzten Jahre verstorbenen Mütter. Der Bundesobmann Fuchs hielt ebenfalls eine improvisierte Ansprache an die Anwesenden, wobei er die Größe der „BRUNA“ in Deutschland überbrachte. Gleichzeitig ehrte Bundesobmann Fuchs die älteste anwesende Mutter, nämlich Frau Anna Walenta, mit einem in den Brüner Stadtfarben gehaltenen rot-weißen Blumenstrauß. Nach diesem offiziellen Teil der Feier wurde für alle Mütter eine vorzügliche Jause, spendiert von der „BRUNA-WIEN“, verabreicht. Bei Kakao und Torte mit Schlagobers plauderten die Anwesenden über die längst vergangenen Jahre in unserer geliebten, unvergessenen Heimatstadt Brünn. Abschließend dankte Bundesobmann Hennemann allen, die zum Gelingen dieser Mütterehre beitrugen. Langanhaltender Beifall bewies, daß alle Teilnehmer dieser Feier voll und ganz zufriedengestellt schienen.

Egerländer GmOI

Am 19. Mai fand unsere Muttertagsfeier statt. Der Vorsteher konnte außer den zahlreich erschienenen Mitgliedern eine städtliche Abordnung der Wiener GmOI und der Salzburger GmOI begrüßen. Die Wiener Landsleute waren schon vormittags eingetroffen, um unsere Linzer Stadt kennenzulernen, das Mittagessen nahmen sie am Pöstlingberg ein. — Die Muttertagsfeier wurde durch Gedichte, Lieder und als Höhepunkt durch einen Vortrag über „Der Hans und seine Mutter“ von Dr. Zerlik gestaltet. — Alle Frauen wurden hernach mit einer Jause bedacht. — Der Vorsteher überreichte Vetter Ernst Sandig zum Beginn dessen 90. Lebensjahres ein kleines Geschenk und wünschte ihm noch recht viele Jahre in unserer Mitte. — Im lustigen Teil des Nachmittags trugen Vetter Stark aus Wien und unsere Mouhm Stroinigg heitere Gedichte in Mundart vor. — Der Vorsteher verabschiedete unsere Gäste aus Wien mit einem Genesungsgruß an Anni Samet, sowie auch die Salzburger Gäste mit Vorsteher Rudolf Lackner an der Spitze. — Unsere nächste Zusammenkunft ist der Heimabend mit der GmOI aus Wiesbaden am Freitag, den 25. Mai um 18.30 Uhr im Kremstalerhof, erreichbar mit dem Autobus von der Blumau. — Von der Blumau fahren wir auch am Mittwoch, den 20. Juni, um 7 Uhr, zum Chiemsee.

Steyr

Unseren im Juni geborenen Landsleuten wünschen wir Gesundheit und Zufriedenheit, besonders den Altersjubilaren: Dr. Ernst Leonharts-

berger, geb. am 2. 6., zum 74.; Rosina Trsek, geb. am 2. 6., zum 73.; Lene Fischer, geb. am 13. 6., zum 73.; Rosa Dutzler, geb. am 15. 6., zum 73.; Paula Jung, geb. am 17. 6., zum 82.; Maria Tomani, geb. am 17. 6., zum 81.; Siegfried Preussler, geb. am 17. 6., zum 81.; Anton Szeimüller, geb. am 19. 6., zum 72.; Josef Schnaubelt, geb. am 19. 6., zum 71.; Dir. Josef Trinks, geb. am 24. 6., zum 86.; Paul Haas, geb. am 26. 6., zum 80.; Ignaz Föschl, geb. am 29. 6., zum 73.; Maria Tuch, geb. am 19. 6., zum 79.; und Anni Lehka, geb. am 13. 6., zum 74. Geburtstag.

Südmäher in Oberösterreich

Geburtstage: Die Verbandsleitung wünscht auf diesem Wege allen im Monat Juni geborenen Jubilaren alles Gute, vor allem Gesundheit und Wohlergehen. Sie gratuliert besonders zum: 84. am 13. 6. Josefine Brust aus Nikolsburg, in 3011 Purkersdorf, An der Stadlhütte 5; 83. am 29. 6. Theodor Kugler aus Probitz in 4060 Leonding, Kurzmangasse 2; 82. am 5. 6. Antonia Schwarzer aus Znaim, in Linz, Weißenwolfstr. 3; 79. am 12. 6. Ernst Bischl, aus Grusbach, in 4614 Marchtrenk, Moserbachstr. 27; 79. am 29. 6. Friedrich Rudy aus Ottenschlag, in 4060 Leonding, Paschinger Str. 127; 78. am 8. 6. Maria Bergmann aus Znaim, in Linz, Ebenhochstr. 4; 76. am 8. 6. Anton Adam aus Moskowitz in Linz, Frankstraße 38/C/I; 76. am 27. 6. Johann Zwicker aus Ottenschlag in 4050 Traun/Oed, Wiesenweg 14; 73. am 15. 6. Notar Adolf Klim aus Nikolsburg in 4090 Engelhartzell 11; 72. am 10. 6. Franz Zwifler aus Klentnitz in Linz, Wiener Str. 306/IV; 72. am 21. 6. Franz Steinbrecher aus Jaslowitz in 4061 Pasching, Wagram 14; 70. am 17. 6. Hildegard Wänke aus Nikolsburg in Linz/Urfaehr, Märklstr. 33/III; 70. am 29. 6. Johann Jurditsch aus Nikolsburg in Linz/Urfaehr, Uppsalaweg 11, und 65. am 5. 6. Hans Neu aus Prittlach in Linz, Heiderosenweg 23.

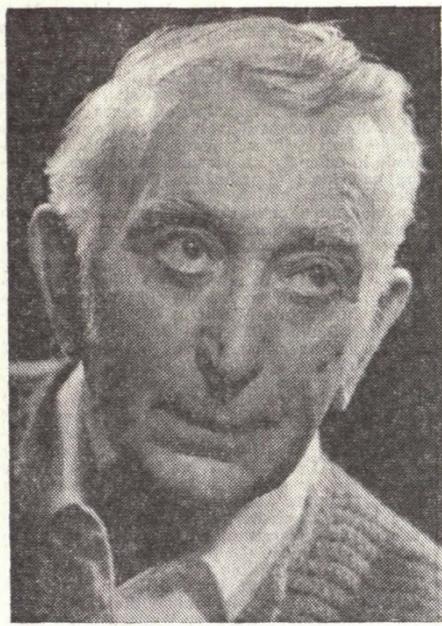
Silberne und goldene Hochzeitsjubiläen. In letzter Zeit feierten das Fest der silbernen Hochzeit in Linz die Eheleute Nohel J. jun. aus Znaim, Paul Sattmann aus Groß Tajax — Hörsching, Walter Böß aus Zlabings — Pasching, Franz Wondratsch aus Kl. Teßwitz b. Znaim — Linz; das Fest der goldenen Hochzeit feierten in Linz die Eheleute Häubl aus Schönau und Krammer aus Lundenburg. Der Verband der Südmäher wünscht den Jubelpaaren Glück und Wohlergehen und noch viele Jahre in bester Gesundheit im Kreise ihrer Familien, ihrer Freunde und Landsleute.

Danksagung. Allen Landsleuten und Freunden, die mir zu meinem siebzigsten Geburtstag ihre Glück- und Segenswünsche zum Ausdruck brachten, sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank. R.Rat Ludwig Deutsch

Muttertagsfeier 1979. Vom schönsten Maiwetter begünstigt führte unser Verband seine Frauen und Mütter mit ihren Männern anlässlich ihres heurigen Ehrentages zunächst nach St. Florian zur Besichtigung des Stiftes und der Stiftskirche. Zu den in einem großen Autobus gekommenen Verbandsmitgliedern und Gästen gesellten sich noch Landsleute, die ihre eigenen Pkws benutzten. In einer interessanten Führung wurden den Teilnehmerinnen die Sehenswürdigkeiten dieses kulturgeschichtlich bedeutsamen Dokumentes barocken Geistes in Oberösterreich gezeigt. Tief beeindruckt von dem Gesehenen und Gehörten ging die Fahrt weiter nach Weichstetten, wo in einem gepflegten Gastlokal die Mütter als Gäste des Verbandes zu einem gemeinsamen Mittagessen geladen waren. Aus dem festlichen Empfinden heraus wurde anschließend in einer kleinen Feier der Bedeutung der Mutter, der Bedeutung des Muttertages gedacht. Lm. Hans Willmann und Lm. Ferdinand Gehringer brachten Proben aus der Fülle gereimter Dankesworte unserer Dichter an die Mütter zu Gehör. In einer kurzen Ansprache machte Verbandsobmann Ludwig Deutsch auf die Bedeutung des Muttertages als Fest und Erlebnis in der Familie aufmerksam. Den Müttern, unseren Müttern seien nicht immer nur schöne und sonnige Tage beschieden gewesen. Arbeit, Sorge und Kummer im Laufe der Zeit haben ihre Spuren im Antlitz der Mutter hinterlassen. Wie einst der große deutsche Maler Albrecht Dürer von seiner Mutter sagte, sie habe oft schwere Krankheit, große Armut, Verspottung, Verachtung und böhnische Worte erdulden müssen, so mußten auch die heimatvertriebenen Mütter gleiches Schicksal oft über sich ergehen lassen. Als Vermächtnis der Heimat, als Verpflichtung gab er an die Mütter weiter: Sie mögen den Gedanken, die Liebe an unser Volk, an unsere alte Heimat in den Familien nicht untergehen lassen. Aus der überzeugenden Schilderung der persönlichen Erlebnisse müsse das Bild der alten Heimat wacherhalten bleiben, denn was der Mutter Mund dem Kinde sagt, findet den Weg zum Herzen und bleibt ein ganzes Leben zutiefst im Inneren eingegraben. Die gemeinsam gesungenen Lieder „Muttersprache“ und „O hast du noch ein Mütterlein“ gaben der schlichten Feier den würdigen musikalischen Rahmen. An die von Lm. Nohel junior gut organisierte Muttertagsfahrt 1979 werden alle Teilnehmer noch lange zurückdenken.

In memoriam Lm. Ferdinand Klotz, Voiteilsbrunn-Grötzingen, BRD.

Am 8. März d. J. verstarb Lm. Ferdinand Klotz aus Voiteilsbrunn. Er wurde am 12. 3. 81jährig in seinem Wahlheimatort Grötzingen bei Stuttgart zur letzten Ruhe gebettet. Die Beteiligung und Anteilnahme einer großen Trauergemeinde, darunter mehr als 60 Landsleute aus seinem südmährischen Heimatort, waren Zeichen seiner großen Beliebtheit. Eine starke Bläsergruppe gab der feierlichen Einsegnung einen würdigen Rahmen. In seinem Nachruf erwähnte der den Kondukt führende Hw. Pfarrer den Lebens- und Leidensweg, die unermüdete Schaffenskraft des Verstorbenen für seine Familie, seinen starken Glauben an den lieben Herrgott. Zum Abschied des Verschiedenen und zum Trost der Hinterbliebenen sang der Kirchenchor Grötzingen zwei Lieder mit gekonntem Vortrag. Von der Heimatrunde Wien und von den in Österreich lebenden Voiteilsbrunnern beauftragt, will ich den dem verstorbenen Lm. Klotz gehaltenen Nachruf wiedergeben: Sg. Herr Pfarrer, liebe Familie Klotz! Mir wurde zu diesem traurigen Anlaß die schwere Aufgabe übertragen, für alle in Österreich lebenden Voiteilsbrunner Landsleute, für den Obmann der Wiener Heimatrunde, Lm. Parich, aber auch im eigenen Namen unsere allerinnigste Anteilnahme den tieftrauernden Hinterbliebenen zu übermitteln. Wir alle wissen, daß Trostwort nicht nur eine fromme Geste, sondern ein tiefes Mitgefühl, ein Zeichen des Dankes für unseren verstorbenen Lm. Ferdinand Klotz sein sollen. Dem letzten und langjährigen Bürgermeister unserer Heimatgemeinde sage ich für sein Wirken an dieser Stelle ein letztes Dankeschön. Wenn sein Erdenleben gerade in der Fastenzeit endete, glaube ich, daß dies für uns gläubige Heimatvertriebene aus Südmähren nur das hl. Kreuz symbolisieren kann. Die in der BRD lebenden Landsleute pilgern alljährlich zu dem weithin sichtbaren Ostlandkreuz in Geislingen.



Wir in Österreich haben den Kreuzberg. Das jeden Tag vor ihren Augen stehende Südmäherkreuz wird unsere Vertreter wohl manchmal nachdenklich stimmen. Unser Vetter Klotz besaß seinen Leidensweg im 1. Weltkrieg, den er gut überstand. Nach seiner Verelichung war er ein vorwärtsstrebender Landwirt und Kaufmann. Sein Leben galt nur seiner Familie. Im 2. Weltkrieg mußte einer seiner Söhne sein junges Leben hingeben. Für unseren Klotz-Vetter begann mit der Vertreibung ein neuer Lebensabschnitt, den er, wie wir alle, mit Gottes Hilfe schaffte. Wo und wann immer sich Landsleute trafen, unser Klotz-Vetter war, wenn auch schon gebehindert, bis ins hohe Alter mit seiner Gattin immer dabei. So will ich denn abschiednehmend, Dir lieber Landsmann, ein letztes Danke sagen für all deine Mühen und Sorgen um alle Voiteilsbrunner. Die folgenden Schlußworte mögen Dich in Deine dritte und ewige Heimat begleiten: „So laßt uns denn dem lieben Herrn mit unserm Kreuze nachgehen und wohlgenut, getrost und gern bei ihm in Leiden stehen! Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon!“ — Stellvertretend für unseren heimischen Kirchenchor sang ich das Lied „Nach der Heimat kann ich nicht wieder...“ und endete damit meinen ehrenvollen Auftrag. F. Gehringer, Linz

Wels

Voranzeige: Unser Sommerfest findet am Sonntag, dem 1. Juli im Gastgarten des „Gösserbräu“ Wels, Kaiser-Josef-Platz statt. Ein Glückshafen mit zum Teil wertvollen Treffern wird auch dieses Jahr aufgebaut. Zur Unterhaltung spielt die Bauernkapelle Kremsmünster. Beginn: 14 Uhr. Eintritt: freie Spenden. — Geburtstage: Am 11. Juni 71 Jahre: Ing. Ernst Treben aus Kapfitz, wohnhaft in Grieskirchen, Kalvarienbergiedlung 52; am 14. Juni 72 Jahre: Traugott Böhm aus Reichenberg, wohnhaft in Schwanenstadt, Agersiedlung 4; am 15. Juni 80 Jahre: Heinz Wilhelm, Direktor i. R. aus Krummau, wohnhaft in Grieskirchen, Bahnhofstraße 14; am 16. Juni 73 Jahre: Johann Kröpl aus Neuschallersdorf, wohnhaft in Kremsmünster, Kremsegerstraße 55; am 24. Juni 80 Jahre: Hans Liebig aus Greifendorf, wohnhaft in Wels, Rosenau 12; am 15. Juni 70 Jahre: Rudolf Kleibel aus Olmütz, Direktor i. R., wohnhaft in Wels, Stelzhammerstraße 16; am 24. Juni 79 Jahre: Ernst Mattausch aus Politz a. d. Elbe, wohnhaft in Wels, Zellerstraße 40; am 28. Juni 71 Jahre: Marie Höchtl aus Mühlfraun, Bez. Znaim, wohnhaft in Wels, Albert-Schweitzer-Straße 9; am 30. Juni 73 Jahre: Hilde Wenzel aus Braunau, wohnhaft in Lambach, Jubiläumspatz 2; am 1. Juli 76 Jahre: Otto Krättschmer aus Schima, wohnhaft in Buchkirchen, Schickenhäuser 42; am 3. Juli 86 Jahre: Anna Ecker aus Hohenfurt, wohnhaft in Wels, Heimstättenring 53. Wir wünschen allen Geburtstagsjubilaren Gesundheit und Wohlergehen. — Das Museum der Heimatvertriebenen in der Welscher Burg ist seit 1. Mai bis 1. Oktober dieses Jahres wieder an folgenden Tagen geöffnet: Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeweils von 17 bis 19 Uhr und am Samstag von 10 bis 12 Uhr. Alle Landsleute sind zum Besuch des Museums der Heimatvertriebenen herzlich eingeladen.

Kärnten

Liebe Landsleute! Der Serienbericht „Schrei aus der Hölle“ von Ingomar Pust war bei seinem Erscheinen in der Volkszeitung so erfolgreich, daß sich die Redaktion entschlossen hat, diesen Bericht in Broschürenform Anfang Juni auf den Markt zu bringen. Diese Broschüre hat einen Umfang von 56 Seiten und ist mit einem Kartonschlag versehen. Verkaufspreis S 65.— plus Versandkosten. Bestellungen sind — falls dies nicht schon bereits geschehen ist — an die Volkszeitung, 9020 Klagenfurt, Betr. „Schrei aus der Hölle“, Völkermarkt Ring 25, zu senden und es würde uns freuen, wenn viele Landsleute davon Gebrauch machen würden.

Klagenfurt

Wir wünschen auf diesem Wege allen im Monat Juni geborenen Landsleuten und deren Angehörigen Gesundheit und Wohlergehen auf ihrem Lebensweg, und zwar 87 Jahre: Auguste Blietz, Morchenstern, am 10. 6.; 82 Jahre: Emmi Klass, Klagenfurt, am 13. 6.; 82 Jahre: Margarethe Schreier, Troppau, am 25. 6.; 80 Jahre: Rudolf Schreier, Mähr.-Ostau, am 8. 6.; ferner Marie Andexinger (Krumau), Hilde Anzel (Aussig/Elbe), Graf Ferdinand Arco (Jägerndorf), Gustav Bund (Bilin — 65), Elisabeth Eichner (Mähr.-Alstadt), Helga Endisch (Weiß/Schlesien), Sophie Gassner (Altwasser), Viktoria Gröger (Tarvis), Angela Grundl (Voitsgrün), Heinz Hanke (Aussig/Elbe), Engelbert Heidl (Weserau/Tepl — 65), Emma Heinz (Altwasser), Elisabeth Hille (Kamnitz), Elsa Krainz (Pohlitz/Elbe), Hermine Krczal (Brünn), Grete Ledineg-Köck (Altrhau), Olga Meixner (Thonigsdorf), Herta Müller (Pollau/Nikolsburg), Marie Müller (Kesselsdorf — 50), Walter Pflüger (Klagenfurt), Anni Reiter (Schiefling/Ktn.), Gertrude Siegmund (Feistritz-Drau), Dr. Martha Sommer (Erdweis), Traute Schrott (Brünn), Margarethe Urbassek (Villach), Klothilde Walter (Troppau — 75), Franz Wester (Sternberg).

St. Veit an der Glan

Am Sonntag, 20. Mai, machte die Bezirksgruppe St. Veit an der Glan mit ihrer Obfrau Therese Stonner den Muttertagsausflug. Durch das blühende Gurktal führte unsere Fahrt vorbei an der Straßburg und dem Gurker Dom nach Sirmitz. Dort besuchten die Frauen das Hochamt, zelebriert vom Hw. Pfarrer Ernst Kopetzky, einem gebürtigen Südmäher, der in seiner Predigt sagte, daß auch er so wie die anwesenden Süddeutschen die Heimat verloren und im schönen Kärntnerland seine zweite Heimat gefunden hat. Im Gasthof Fritzer wurde Mittagsrast gehalten und zu aller Freude kam zufällig der Olympiasieger Franz Klammer dazu. Dann fuhr unsere Gruppe weiter nach Treffen zu dem sehr bekannten Riehl-Puppenmuseum, von dem alle zutiefst beeindruckt waren. Eine gemütliche Kaffeejaune beendete diesen schönen Ausflug.

Salzburg

Wir geben die traurige Nachricht weiter, daß unser langjähriges Mitglied, Lm. Ing. Alfred Lukas am 20. Mai 1979 nach einem arbeitsreichen Leben voll Pflichterfüllung friedlich im Herrn entschlafen ist. Er wurde am 12. Mai 1900 in Wagstadt geboren. Seiner Witwe, Grete Lukas, ein treues Mitglied unseres Landesauschusses, seiner Tochter Erika Arzmann, seinen Söhnen Arch. Dipl.-Ing. Horst, und Gerhard, Programmierer, sowie den anderen Verwandten gilt unsere tiefempfundene Anteilnahme. In landsmannschaftlicher Verbundenheit wollen wir seiner stets ehrend gedenken. Unser Mitglied, Lm. Ing. Josef Weiser, betrauert das Hinscheiden seines guten Vaters, Vizepräsident Komm.-Rat Ing. Josef Weiser, ehem. Abgeordneter zum Salzburger Landtag, Gemeinderat der Stadt Salzburg, Ehren-Landesobmann des Salzbg. Kriegssopferverbandes, Inhaber des Goldenen Verdienstabzeichens der Republik Österreich und vieler anderer Auszeichnungen. Er starb nach längerer Krankheit im Alter von 59 Jahren. Auch auf diesem Weg sprechen wir den Angehörigen unserer aufrichtigen Beileid aus. — Am 11. Juni hält Prof. Neumann (Ausarbeitung von Ansuchen) und am 21. Juni unser Sozialreferent Jentsch (Beratung in Pensionsangelegenheiten) seinen Sprechtag jeweils zwischen 14.30 und 17 Uhr in unserer Geschäftsstelle ab. — Vor der Ferienpause treffen wir uns zu unseren gemütlichen Kaffeemittagessen nur noch am Dienstag, dem 19. Juni und am 3. Juli ab 14.30 Uhr im Cafe „Harrersaal“. Gute Laune ist erwünscht, Mißgestimmte mögen kommen, wenn sie einen guten Tag haben! — Herzlichste Wünsche zum Geburtstag (zwischen 10. und 21. Juni) sprechen wir den folgenden Mitgliedern aus: zum 80. dem Bankdirektor i. R. Anton Vanek (früher Olmütz), dzt. Mascagnistr. 33 und der Jubilarin Anna Horn (Kehldorf), dzt. Nonnthaler Hauptstr. 98. Weiters Chefredakteur Prof. Josef Bös, Erich Frenzel (Troppau) in Anif, Arch. Dipl.-Ing. Erich Gerlich (Brünn), Edeltraut Klamet (Troppau) in Anif-Niederalm, Generaldirektor Ernst Lutz (Eger), Gertrud Reinthaler (Prag) in Slzbg-Moritz, Rosa Rosum (Weipert), Georg Schneider (Pollau/Mähren), Elisabeth Springer (Wannov/Aussig) in Bischofshofen, Irma Trendl (Maishofen) und Hilde Zimprich (Landskron) in Schwarzach.

Statt einer lokalen Muttertagsfeier entschlossen wir uns in diesem Jahr zu einem Muttertagsausflug. Am Samstag, dem 5. Mai, fanden sich schon am frühen Morgen bei strömendem Regen 56 Mitglieder unseres Landesverbandes am Salzburger Autobusbahnhof zu der schon freudig erwarteten Muttertagsfahrt ein. Das Reiseziel war die Vertriebenenkapelle Guglwald im Mühlviertel. Die Reiseleiterin, Frau Dorigo, begrüßte unseren Landesobm. Dr. Schindler, die Mitreisenden und besonders einige Landsleute aus Freilassing. Bei heftigen Schneetreiben ging es auf der Autobahn in Richtung Linz. Wir fuhren nicht durch eine Gegend im Frühlingskleide, sondern durch eine kalte Winterlandschaft. Da vor Linz der Schneeschauer in Regen überging, entschlossen wir uns zu einem Besuch von St. Florian. Mit Andacht betreten wir den herrlichen Barockbau der Stiftskirche, wo unter der Stiftsorgel der österr. Tondichter Anton Bruckner, der hier Organist war, zu seiner letzten Ruhe gebettet wurde. Dr. Schindler wußte während der ganzen Reise viel Interessantes aus der Geschichte dieses Landes zu erzählen, dem man mit großer Aufmerksamkeit lauschte. Weiter ging es dann über Linz aufwärts nach Bad Leonfelden und zur Vertriebenenkapelle Guglwald. Herr Hebenberger, ein böhmerwälder Landsmann, erzählte uns von der Entstehung dieser wunderschönen Kapelle, die zum dreißigsten Gedenktage der Vertreibung im Jahre 1975 errichtet wurde. Unter Glockengeläute betreten wir diese und unser freundlicher Führer machte uns auf drei Reliefs hinter dem Altartische aufmerksam. Das rechte zeigte die hl. Familie auf der Flucht aus Ägypten, das mittlere Jesus am Kreuze als Sinnbild der Versöhnung und das dritte die durch Sprengung vernichtete Ortschaft Kapellen. Dieser von Heimatvertriebenen vielbesuchte Ort der Begegnung konnte dank vieler Spenden und erfreulicherweise mit Unterstützung der umliegenden Gemeinden sowie Kirchensprengel errichtet werden. In einer Anlage neben der Kapelle wurde ein von einer dänischen Bildhauerin entworfener Gedenkstein aufgestellt. Er zeigt eine Mutter mit ihrem Kinde sowie einen Stahlhelm im Stacheldraht, der den im Kriege gefallenen Gatten und Vater versinnbildlicht, und dahinter die durch Sprengung dem Erdboden gleichgemachten Ortschaften jenseits dieser Grenze. Die Grenze zur CSR verläuft nur wenige Meter hinter der Kapelle. Nach einigen Minuten stillen Gedenkens und dem Absingen einiger Heimatlieder verließen wir mit wehmütigen Gefühlen diesen anklagenden Ort der Begegnung. In einem nahegelegenen Gasthof wurde das Mittagessen eingenommen. Eine zufällig anwesende Goldhaubengruppe sang uns einige von der Wirtin komponierte Böhmervolkslieder. Für die wir uns mit viel Beifall bedankten. Weiter führte uns unsere Grenzlandreise zu dem bekannten Moldaublick. Als sich der Nebel auflöste, konnten wir den Stausee sehen, der viele Ortschaften unter sich begraben hatte. Wir blickten in das Land unserer Sehnsucht, natürlich nur in das, wie wir es in schöner Erinnerung haben. Wir hatten auch Sicht bis nach Oberösterreich. Dem Geburtsort unseres bedeutenden Adalbert Stifter. Der Abschied von diesem Fleckchen Erde, mit dem Blick in unsere verlorene Heimat, fiel uns allen sehr schwer und mancher unserer Landsleute schämte sich nicht seiner Tränen im Gedanken an das verlorene Zuhause. Nach einer guten Jause traten wir unsere Rückreise durch viele oberösterreichische Orte nach Wels an. Von wo es dann auf der Autobahn in den sich neigenden Tag nach Salzburg ging. — Dank gebührt unserer Landesgeschäftsführerin Anneliese Dorio für ihre umsichtige Reiseleitung und dieser schönen, geselligen und harmonisch verlaufene Muttertagsausflug wird uns in angenehmer Erinnerung bleiben. — Unser nächster Kaffeemittagessen...

mittag ist am Dienstag, dem 29. Mai im Cafe „Harrersaal“ um 14.30 Uhr. Bitte gute Laune mitbringen, Griesgrünchen mögen erst kommen, wenn sie einen guten Tag haben. — Unser Auto-bus nach München zum „Tag der Sudetendeutschen“ ist bereits voll besetzt!



### Steiermark

#### Grab

**Geschäftsstelle Beethovenstraße 23, Parteienverkehr jeden Dienstag 15—17 Uhr, Monatsfesten jeden 3. Monatssonntag, Damenkränzchen jeden 1. Monatsdienstag.**

Eine Woche nach dem herkömmlichen Ehren-tag der Mütter, am Nachmittag des 20. Mai, fand im Großen Saal des Hotels „Erzherzog Johann“ unsere alljährliche Muttertagfeier statt. Die Tische prangten diesmal im buntesten Blü-tenschmuck, den Lm. Johanna Legat aus der Blumen- und Sträucherfülle ihres prachtvollen Gartens für diese Festlichkeit zur Verfügung ge-stellt hatte und der von den Lm. Elisabeth Ruppitsch und Hedwig Kromer zu liebreizenden Gebilden gebunden worden war. Es fehlte auch nicht an frohgestimmten Gästen, unter denen Bezirksgruppenobmann Ing. Franz Sabathil sel-tene und neue Besucher begrüßte: Lm. Ing. Hugo Handel, Lm. Hedwig Kromer aus Birkenau im Odenwald (vormals Freiwaldau), Lm. Therese Meister, geb. Meister, aus Alt-Schallersdorf 16 bei Znaim, das Ehepaar Gottlieb und Eugenie Resner und als besonderen Ehrengast Herrn Gemeinderat Fritz Zankel. Des Landesobmanns OSChR, Dir. Emil Schwab, der sein Fernbleiben infolge Erholungsbedürftigkeit nach einer Operati-on hatte entschuldigen lassen, gedachte man anlässlich seines gleichzeitigen Geburtstages mit besten Glück- und Genesungswünschen. Eben-so herzliche Gratulationen empfingen Lm. Thea Haala zur Vollendung ihres — man erstarre vor Erstaunen! — 85. Lebensjahres und Lm. Maria Schweizer zum 80. Wiegenfest. Die restlichen Maieinkinder mußten sich mit der Verlesung ihrer Namen begnügen: Sieglinde Bachheimer, Grete Dutz, Margarethe Felsing, Georg Flinger, Maria Gürtler, Erwin Hoffmann, Maria Horatschek, Johann Mader, Ing. Otto Maderitsch, Dr. Hen-riette Moshammer-Mischkoff, Theresia Nostitz, Margarethe Nitschmann, Grete Opalka, Thomas Petz, Hedwig Pfannschmidt, Maria Pyffrader, Robert Riedl, OSChR, Emil Schwab, Sigtraud Tächl, OSChR, Robert Trötscher und Leopold Zimmerhackl. Für die Kulturreferentin OSÖ, Dr. Jolande Zellner-Regula hielt Gemeinderat Friedrich Zankel eine treffende Laudatio, in der er u. a. unsere Landsmännin unter Anspielung auf ihre kraftvolle Dynamik als Feuergeist be-zeichnete. Auch der Bezirksgruppenobmann schloß sich diesen Worten mit dem Hinweis auf die bereits in der Beethovenstraße stattgefunde-nen Geburtstagsfeier an. Die Angesprochene dankte in ebenso bewegter wie angepaßter Er-widerung. — Die musikalische Einstimmung und Untermauerung der eigentlichen Muttertagfest-stunde besorgte mit fingerfertigerem Akkordeonspie-l der elfjährige Norbert Wöhnl; im Verein mit Lm. Elisabeth Ruppitsch begleitete er auch die

im Chor gesungenen alten Volksweisen „Mut-tersprache, Mutterlaut!“ und „Oh hast du noch eine Mütterlein“ und abschließend das Böhmer-waldlied. Die Kulturreferentin zeichnete die real-istisch gesehene Mutterfunktion als Reservat des weiblichen Geschlechts jenseits, aber auch innerhalb seines Emanzipationsweges und ver-suchte als advocata diavoli dem wahren Mutter-tum — fern von sentimentaler Lohhudelei — gerade in einer Zeit moderner Empfängnisverhü-tung und legal ermöglichten Schwangerschafts-abbruchs neue und zusätzliche Bedeutungstiefe zu geben, um danach mit dem eigens zu diesem Anlaß verfaßten Sonett „Muttertag“ wieder heil-terere Töne anzuschlagen. Schließlich verteilte der kleine Helmut Wöhnl, der jüngere Bruder unseres Musikus, an alle Damen Blumensträu-ße. An Mitteilungen brachte die Kulturreferen-tin eine mahnende Werbung für das Sommer-lager der Sudetendeutschen Jugend in Hohen-berg an der Eger, den erfreulichen Hinweis auf eine großzügige Spende von Büchern und Bild-material, die von Lm. Maria Schweizer, einer Mitbegründerin der Grazer SL, unserem Archiv zur Verfügung gestellt worden war, sowie auf die mit gutem Erfolg bestandene Lehrbefäh-igungsprüfung in „Geographie und Wirtschafts-kunde“, die Lm. Sonja Meier als Ergänzung zum bereits erworbenen Lehrfach „Geschichte und Sozialkunde“ abgelegt hat. Organisations-leiter Erich Czech-Berndt stellte zwei wohlge-lungene neue Wandwappen vor: das von Mäh-risch-Ostrau, eine Gabe der Lm. Berta Brandl, Gisela Hornischer, Hilde Pirjaviz und Olga Tilt-scher, sowie das von Lm. MR Dr. Irma Traud Colshorn gespendete von Freudenthal, und nannte als Sponsorinnen weiterer Wappen Lm. Thea Haala (Mies) und Lm. Elise Prexl (Friedland). Ferner gab er Einzelheiten zu den offiziellen Veranstaltungen und den privaten Unterneh-mungen unserer Reisegruppe am Sudetendeut-schen Tag 1979 bekannt, desgleichen erläuterte Anmerkungen zu der anstelle des nächsten Monatsfestens am 24. Juni angesetzten Sommer-fahrt nach Gurk, St. Veit a. d. Glan und ins Lavantal, für die der neue Ottoreisen-Bus mit 33 Plätzen bereits bestellt ist (Fahrtpreis S 150.—, Start 7 Uhr am Opernhaus, Anmeldungen bald-möglichst bis spätestens 19. 6.). Zum letzten ge-mütlichen Damenkränzchen mit willkommenen Herren vor der Sommerpause finden wir uns am 12. Juni in den Unterhaltungsräumen Beet-hovenstraße 23 zusammen.

#### Rottenmann-Liezen

Am Samstag, den 26. Mai fand in Bad Aussee eine Zusammenkunft unserer Landsleute von Bad Aussee im Rahmen der Bezirksgruppe Rottenmann-Liezen statt. Es war eine kleine, aber gemütliche Runde, zu welcher sich auch eine Landsmännin aus Liezen und Mureck eingefunden hatte. Obmann Ing. Stradal berichtete über aktuelle Probleme unserer Volksgruppe und Be-lange der Bezirksgruppe. Bei dieser Gelegenheit konnte auch unser Obmann dem langjährigen Mitglied Walter Klawik die Silberne Ehrennadel der SLÖ mit einer Urkunde feierlich überreichen. Mit Erinnerungsgesprächen an die verlorene Hei-mat ging der schöne Nachmittag fast zu schnell vorüber.

## Die JUGEND berichtet

Jugendredaktion 1160 Wien Effingergasse 20



#### Bundesjugendführung

Werte Landsleute und Leser der Sudetenpost! Irgendwie muß es ja doch gewirkt haben, das mit unserem Aufruf in der letzten Nummer der Sudetenpost bezüglich des Sommerlagers in Hohenberg. Einige Anmeldungen mehr sind hereinge-kommen und damit kann das Lager durchge-führt werden! Was aber nicht heißen soll, daß wir damit zufrieden sind. Denn die derzeitige Teilnehmerzahl ist wohl die unterste Grenze mit der man so ein Lager überhaupt durchführen kann! Darum nochmals unser Aufruf: Aus jedem Bundesland sollten 5—6 Kinder kommen! Da fehlen noch aus der Steiermark, Oberösterreich, Wien und Niederösterreich zahlreiche Kinder. Was ist denn in diesen Bundesländern los, ist es nicht möglich, diese Anzahl zu bekommen? In dem für die Sudetendeutschen so relativ kleinem Bundesland Kärnten ist die Anzahl erreicht, so müßte es doch in den „Hochburgen“ Wien und Oberösterreich auch möglich sein! Strengen wir uns nochmal an, schauen wir, daß die Kinder zusammenkommen und daß dieses Sommerlager ein würdiger Höhepunkt in unseren Aktivitäten im Rahmen des „Jahr des Kindes“ ist! Beson-ders möchte ich da der Bundesreferentin, Lm. Reichel, für ihre wirklich sehr guten Worte und auch zugleich Ermahnungen danken, denn auch wir sind der Meinung, daß das Jahr des Kindes alle — und damit auch die Sudetendeut-schen in Österreich! — etwas angeht und man da etwas Aktives tun muß! Spenden für irgendeine Aktion, die da groß angelegt ist, reichen nicht allein, wenn da die Jugendorganisation der Sudetendeutschen in Österreich eine Aktivität setzt und auch anbietet. Dann müßte man neben den sehr willkommenen finanziellen Hilfen (Spenden für das Sommerlager erbeten: Konto-Nr. 002-31266, Sudetendeutsche Jugend, bei der Ersten Österrei-chischen Spar-Casse, bitte mit „Spende für Som-merlager 1979“ versehen!) auch diejenigen, die es eigentlich angeht, dorthin senden!

**Sommerlager 1979:** Das Lager wird sicher durchge-führt! Drum melden auch Sie Ihre Kinder und Jugendlichen sofort an, bei der Sudetendeutschen Jugend, Effingergasse 20, 1160 Wien, Kennwort „Sommerlager“ mit Altersangabe! Termin: 21.—29. 7. 1979, Ort: Hohenberg an der Eger in Bayern. Teilnehmerkreis: junge Leute im Alter von ca. 9—18 Jahre. Lagerbeitrag: nur S 800.—, die Fahrtkosten werden ersetzt! Die Unterlagen werden den angemeldeten Teilnehmern sofort zugesandt! Achtung! Es wird ein Paß oder ein Personalausweis benötigt, ohne eine dieser Un-terlagen kann man nicht über die Grenze!

**Bundes-Leichtathletikwettkämpfe der SDJÖ am 19. und 20. Mai.** An diesem herrlichen Wochen-ende trafen wir uns in Traun bei Linz, wo wir wieder beim Allgemeinen Turnverein Traun zu Gast waren. Es herrschte an beiden Tagen herr-liches Sommerwetter und so wurde die Veran-staltung wieder ein voller Erfolg. Betont muß besonders werden, daß dieser Erfolg aufgrund der großen Hilfe unseres beim Do. Turnverein tätigen Lm. Robert Granzler möglich war. Ohne diese Hilfe und ohne dessen Erfahrung könnten wir diese Wettkämpfe nur sehr schwer durch-führen. Diesmal hatten sich über 130 aktive Wett-kämpfer, neben den „Funktionären“ eingefunden und zeitweise herrschte ein richtiges Gedränge, was aber natürlich sehr zu besonderen Leistun-gen anspronte. Besonders möchten wir erwähnen, daß Lm. Hoffellner die Grüße der Landesleitung

der SL-Oberösterreich überbrachte, wofür wir von hier aus nochmals danken möchten. Am Samstag nachmittag machten die Kinder von 4 Jahren aufwärts bis 14 Jahre ihre Wettkämpfe. Am Abend trafen wir uns beim Ehrenmal der Vertriebenen am Linzer Waldfriedhof, um ein kleines Totengedenken mit einer Kranzniederle-gung abzuhalten. Dabei konnten wir auch einige Landsleute sowie die Vertretung der Gruppe Traun der Siebenbürger Jugend begrüßen. Der Sonntag-Vormittag war den Wettkämpfen von 15 Jahren aufwärts vorbehalten, wobei wir er-wähnen möchten, daß der älteste Teilnehmer 75 Jahre alt war, bei den Damen war die Älteste 56 Jahre alt! Ein Faustballturnier beendete diese sehr gut gelungene Veranstaltung, wobei natür-lich die in der Meisterschaft spielenden Mann-schaften aus Traun und Ebelsberg über-ragend und eine Klasse zu hoch für die Mannschaften der SDJÖ waren. Aber das machte nichts aus, wir konnten bestimmt wie-der einiges dazulernen! Zu bemerken wäre noch, daß diesmal auch aus den Reihen der Lands-mannschaft mehrere junge und ältere Landsleute teilgenommen haben. Trotzdem würde es uns sehr freuen, wenn beim nächsten Mal noch mehr davon Gebrauch gemacht würde. Hier nun einige interessante Ergebnisse, die herausragten: Bei den Mädchen und Frauen: Eine Schülerin, 13 Jahre, lief die 75 m in 10,3 Sekunden. Ein Mädchen, 17 Jahre, warf den Schlagball 38 m weit, und eine Teilnehmerin in der allg. Klasse stieß die 5-kg-Kugel auf 9,78 m! Die älteste Teil-nehmerin lief die 50 m in 9,8 Sekunden und warf den Schlagball auf 23 m. Bei den Bur-schen und Männern: Ein Schüler, 11 Jahre, lief die 50 m in 7,8 Sekunden und warf den Schlag-ball auf 43 m. Ein Schüler, 13 Jahre alt, bot folgende erstklassige Leistungen: 75 m in 10,1 Sekunden, 56 m Schlagballweitwurf und 4,80 m im Weitsprung! Der beste Weitsprung in der Herren-Jugendklasse war 5,53 m. Der Sieger in der Allg. Klasse (19 Jahre alt) bot folgende Leistungen: 75 m in 9,0 Sekunden, 5,85 m im Weitsprung und Kugelstoßen (7¼-kg-Kugel) 12,39 m! Ein 46jähriger lief die 50 m in 7,0 Sekun-den und stieß die 5-kg-Kugel auf 11,30 m! Der Sieger der Altersklasse VIII (Lm. Granzler mit 72 Jahren) lief die 50 m in 8,2 Sekunden und stieß die 5-kg-Kugel auf 9,17 m. Wir glau-ben, daß damit wirklich sehr gute Leistungen erzielt wurden.

**Leichtathletikwettkämpfe der SDJÖ am 19. und 20. Mai in Traun: Ergebnisliste: Leichtathletik-Dreikampf: 1. Mädchen und Frauen: Kinderklas-se: 1. Heimberger Bettina 38 Punkte, 2. Ruprecht Michaela 30 Punkte; Schüler I: 1. Stockner Heidi 242 Punkte, 2. Heimberger Susanne 224 Punkte, Fidler Irma 214 Punkte; Schüler II: 1. Stadler Barbara 277 Punkte, 2. Malik Lamberta 242 Punkte, 3. Gross Bettina 236 Punkte, 4. Malik Andrea 228 Punkte; Jugendklasse: 1. Grimm Christa 260 Punkte, 2. Kovacevic Paula 246 Punkte, 3. Czapka Nadja 208 Punkte, 4. Leitner Silvia 184 Punkte, 5. Grohmann Uschi 96 Punkte; All-gemeine Klasse: 1. Witschek Renate 1597 Punkte, 2. Schilcher Gabi 1342 Punkte, 3. Rittmannsberger Ingrid 1012 Punkte, 4. Nannig Monika 497 Punkte, 5. Mayer Christina 283 Punkte; Altersklasse I: 1. Schinkinger Sigrid 1021 Punkte, 2. Schinkinger Heidi 712 Punkte, 3. Slezak Brigitte 417 Punkte; Altersklasse II: 1. Hög Susanne 778 Punkte; Altersklasse III: 1. Ehrnleitner Erna 66 Punkte, 2. Höfer Elfriede 50 Punkte; Alters-klasse IV: 1. Schilcher Hermine 59 Punkte, 2. Danninger Hermine 36 Punkte; Altersklasse V:**

1. Spreitzer Ruth 62 Punkte; Altersklasse VI: 1. Hofstätter Margarete 44 Punkte, 2. Gündisch Maria 33 Punkte. 2. Burschen und Männer: Kinderklasse A: 1. Grimm Roland 33 Punkte, 2. Holike Roland 30 Punkte; Kinderklasse B: 1. Gahleitner Harald 116 Punkte, 2. Adelbrecht Roland 108 Punkte, 3. Steiner Michael 93 Punkte, 4. Winter Hansi 84 Punkte; Schüler I: 1. Nöhmayr Peter 250 Punkte, 2. Dressler Günter 212 Punkte, 3. Stockner Manfred 204 Punkte, 4. Zeihsel Gernot 186 Punkte, 5. Schinkinger Helwig 174 Punkte; Schüler II: 1. Grimm Andreas 281 Punkte, 2. Haider Andreas 218 Punkte, 3. Wielander Willi 214 Punkte, 4. Gruber Joachim 206 Punkte, 5. Steiner Hans 184 Punkte; Jugendklasse: 1. Grimm Michael 216 Punkte; Allgemeine Klasse: 1. Brandl Siegfried 1823 Punkte, 2. Niedermayr Franz 1039 Punkte, 3. Radner Dietmar 872 Punkte, 4. Za-horka Reinhold 783 Punkte, 5. Lindorfer Rudolf 694 Punkte; Altersklasse I: 1. Niedermayr Alois 1481 Punkte, 2. Gahleitner Norbert 1324 Punkte, 3. Eder Karsten 970 Punkte, 4. Seidler Klaus 910 Punkte, 5. Krennbauer Adolf 798 Punkte; Alters-klasse II: 1. Bruckmayer Walter 1272 Punkte, 2. Wermerscher Herbert 818 Punkte, 3. Zeihsel Gerhard 661 Punkte; Altersklasse III: 1. Salho-fer Franz 77 Punkte, 2. Ehrnleitner Johann 65 Punkte, 3. Schilcher Karl 59 Punkte, 4. Danning-er Alois 44 Punkte; Altersklasse IV: 1. Kahr Willi/Steiner Johann 67 Punkte, 3. Pleisnitzer Hannes 50 Punkte; Altersklasse V: 1. Robiczek Günther 64 Punkte; Altersklasse VI: 1. Püler Walter 60 Punkte, 2. Feichtinger Ernst 55 Punkte; Altersklasse VIII: 1. Granzler Robert (72 Jah-re) 59 Punkte, 2. Marzinka Karl (75 Jahre) 40 Punkte, 3. Lindpointner Felix (70 Jahre) 38 Punkte.

**Faustballturnier:**  
1. TV Traun 3 3 0 70 : 45 6 Punkte  
2. TV Ebelsberg 3 2 1 66 : 45 4 Punkte  
3. SDJ-Wien 3 1 2 53 : 75 2 Punkte  
4. SDJ-ÖÖ. 3 0 3 47 : 71 0 Punkte

#### Landesgruppe Wien

Der allgemeine Heimabend-Betrieb ist für junge Leute ab ca. 15 Jahre jeden Mittwoch ab 20 Uhr in unserem Heim in Wien 17, Weidmann-gasse 9! Unsere Muttertagsfahrt am 24. Mai war ein voller Erfolg: Der Großbus war voll besetzt und auch unser Kleinbus mußte fahren! Dies-mal waren wieder die Landsleute von den Jä-gerndorfern, mit dem Herrn Obmann Dipl.-Ing. Proksch, sowie auch zahlreiche Schlesier mit da-bei. Die Fahrt führte in die Steinwandklamm und nach Wiener Neustadt zur Ausstellung „Die frühen Habsburger“. Beendet wurde diese herr-liche Fahrt mit einer Jause beim Heurigen für die Mütter, in Pfaffstätten! Vatertagsfahrt mit der SDJÖ am Fronleichnamstag, 14. Juni: Die Vatertagsfahrt, an der natürlich auch die Mütter, die Kinder und Jugendlichen teilnehmen kön-nen, führt uns wieder ins Blaue! Wir werden wieder eine nette Fahrt haben. **Abfahrt:** am späten Vormittag vom Parkplatz beim Wiener Westbahnhof (Ort und Zeit wer-den den Angemeldeten rechtzeitig bekanntgege-ben). **Rückkunft:** gegen 21 Uhr. **Fahrt:** nur S 90.— (inklusive einem Getränk für die Väter!), für Kinder bis zu 10 Jahren S 50.— **Bitte gleich bei Otto Malik, 1180 Wien, Schul-gasse 68 (Tel. 43 04 075) anmelden!**

#### Landesgruppe Niederösterreich

Am 26. Mai fand in Laa an der Thaya ein „Südmährischer Volkstumsabend“ im Rahmen der Festlichkeiten rings um die Einweihung des Kriegerdenkmals statt. Dieser wurde durch die Sudetendeutsche Jugend vornehmlich gestal-

tet und fand begeisterten Anklang bei den sehr zahlreich anwesenden Zusehern!

Am Sonntag, dem 17. Juni findet das Kreuz-bergtreffen der Südmährer und den übrigen Sudetendeutschen in Klein-Schweinbarth bei Dra-senhofen (gegenüber von Nikolsburg) statt!

Bereits am Samstag, dem 16. 6. findet am Kreuzberg in Kl.-Schweinbarth um 20 Uhr eine Sonnwendfeier statt!

Am Sonntag, dem 17. 6. ist folgendes Pro-gramm vorgesehen: 9 Uhr Festzug vom Ort zum Kreuzberg, 10 Uhr Feldmesse und Kundgebung beim Südmährerkreuz, 15 Uhr Südmährer-Kir-tag mit Volkstanzeinlagen der Sudetendeutschen Jugend!

#### Landesgruppe Kärnten

**Festlichkeiten im Rahmen der Einweihung der Sudetengasse in St. Veit/Glan:**

**Samstag, 23. Juni, 19 Uhr: Großer Volkstums-abend,** gestaltet durch die Sudetendeutsche Ju-gend im Ratshof in St. Veit an der Glan (bei Regen: Gewerbestraße in der Bahnhofstraße).

**Sonntag, 24. Juni, 10 Uhr: Feierliche Messe** mit anschließendem Heimatgedenken beim Vertriebendenkmal in Gurk (Dom). — 15 Uhr: Einweihung der Sudetengasse in St. Veit/Glan unter Mitwirkung der Sudetendeutschen Jugend. Kommen auch Sie nach St. Veit und nach Gurk! Wir erwarten Sie!

**Anfragen:** bei Annemarie Katzer, November-straße 7, 9300 St. Veit/Glan.

#### KRANZABLÖSE

Auf das Grab von Frau Margaretha Bilbes, Wien, gingen ein:

- 500.— Seniorenclub Südstadt, Dr. Wilhelm Zoh-ner, Salzburg.
- 200.— Ing. Heinz und Frau Liselotte Kasy, Süd-stadt.
- 100.— Renate Schreyer, Graz; Martha Wölfel, Graz.
- 50.— Inge Kreitsch, Südstadt.

#### Gedenkspende für Prof. Gustav Putz

- 500.— Heimatgruppe Freudenthal, Wien.
- 200.— Heimatgruppe Mährisch Ostrau, Wien.

#### Die letzte Heimat

Herr Edmund Prochaska, Oberstleutnant i. R., Besitzer hoher Orden und Auszeichnungen des 1. Weltkrieges starb am 24. Mai nach längerer Krankheit im 92. Lebensjahr in Wien.

#### Schweiz/Zürichsee

Gesucht in Einfamilienhaus zu 2 Personen **Hausangestellte**

Sehr gute Entlohnung. Schönes Zimmer mit Radio und TV sowie Dusche.

Offerten erbeten an: Familie Maestrini, Zürichstr. 33, CH-8700 Küsnacht-Zürich (Schweiz).

**FOTO-EXPRESS**  
Paßfotos sofort  
alle Foto-Arbeiten raschest  
auch Color  
Carl Hedanek  
Klagenfurt  
Paulitschgasse 15  
Besucht den Landsmann

**PROFILE**  
Fichte, Föhre,  
Douglas, Hemlock,  
Ramin, Samba u. a.  
Schlösschen Faso Faso-Feder Schattenluge fremde Federn u. a.  
KELLER - DACHAUBAU - KÜCHE - BAD - SAUNA - DECKEN  
BÜDEN - WÄNDE - TÜREN - FENSTER  
NEUBAU - UMBAU - AUSBAU - ALTHAUSANIERUNG  
Holz  
lebt  
länger!  
Tejaninger-HOLZ  
Klagenfurt, Rudolfshofgürtel 1, Tel. 71 421  
Linz, Dr.-Pioner-Straße 17, Tel. 30 44

**Handstrickwolle**  
steht in besten Quali-täten.  
SPERDIN, Klagenfurt,  
Paradeisergasse 3.

#### Erscheinungs-terme 1979

- Juni: 7. und 21.  
Folge 11 und 12
- Juli: 5.  
Folge 13/14
- August: 2.  
Folge 15/16
- September: 6. und 20.  
Folge 17 und 18
- Oktober: 4. und 18.  
Folge 19 und 20
- November: 8. und 22.  
Folge 21 und 22
- Dezember: 6. und 20.  
Folge 23 und 24

#### Sudetenpost

4010 Linz, Postfach 405, Obere Donaulände 7, Ruf 73 669, Eigentümer und Verleger, Sudetendeutscher Presseverein, Obmann Ing. Alfred Rügen, Geschäftsführer Karl Koplinger, Verantw. Redakteur: Prof. Wolfgang Sperner, Alle in Linz, Obere Donaulände 7. Druck: Druckerei und Zeitungs-haus J. Wimmer Ges. m. b. H. & Co., Linz, Promenade 23. Die Zeitung erscheint zweimal monatlich.

Jahresbezugspreis einschließlich 8 % Mehrwertsteuer S 64.—, Halbjahr S 34.—, Vierteljahr S 18.—, Einzelpreis S 3.—. Postsparkassenkonto 7734.939. Bankkonto: Allge-meine Sparkasse Linz, Konto 0000-028 135. Anzeigenannahme Linz, Obere Donaulände 7. — Entgelt-liche Einschaltungen im Textteil sind durch PR gekenn-zeichnet.

**MÖBEL NEUE HEIMAT**  
A-4020 Linz, Salzburger Straße 205  
Tel. 0 73 2 / 80 4 22, Telex 02 1042  
**EUROPA MÖBEL**

#### SCHREIB- und RECHENMASCHINEN

VERKAUF UND SERVICE

#### ELSTNER-Büromaschinen

Vertriebs-Ges. m. b. H., Tel. 77 1 72  
LINZ, HARRACHSTRASSE 24